

Bericht des Präsidenten

2000

Vorwort

Der vorliegende Bericht umfasst, soweit nicht anders angegeben, den Zeitraum vom Beginn des Wintersemesters 1999/2000 bis zum Ende des Sommersemesters 2000. Das neue Jahrtausend bietet allerdings auch Anlass, an einige Stellen etwas weiter zurückzublicken und andererseits Ziele für die nächsten Jahre zu definieren.

Höhepunkt im Berichtszeitraum war zweifellos die Genehmigung des Fachbereichs Recht am Standort Wolfenbüttel als zehntem Fachbereich der Fachhochschule. Mit Erlass vom 13.04.2000 wurde damit nach 72 Jahren Ingenieurausbildung ein wichtiger Schritt in Richtung Diversifizierung des Lehrangebotes in Wolfenbüttel getan. Inzwischen sind bereits neun Professoren für den neuen Fachbereich rekrutiert.

Einen besonderen Erfolg konnte der Fachbereich Versorgungstechnik verzeichnen, dessen Studiengang Technische Unternehmensführung bundesweit als erster Studiengang die Akkreditierung nach den Richtlinien des neu gegründeten Akkreditierungsrates erhielt.

Für die weitere bauliche Entwicklung des Standortes Wolfenbüttel waren jeweils der 1. Spatenstich am 13.03.2000 für das Institut für Produktionstechnik und die Zentrale Betriebswerkstatt sowie am 03.07.2000 für das Haus der Drittmittelforschung von besonderer Bedeutung. In letzterem sollen vorübergehend große Teile des Fachbereichs Recht untergebracht werden.

Vizepräsident Prof. Dr. Otto Carlowitz hat zum 01.04.2000 den Ruf an die TU Clausthal und als Geschäftsführer des Clausthaler Umwelttechnik Instituts CUTEC angenommen und damit leider die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel verlassen. Prof. Dr. Carlowitz hat sich in einer Vielzahl wichtiger Funktionen um den Auf- und Ausbau der Forschung an Fachhochschulen in Niedersachsen große Verdienste erworben. Das Konzil der Fachhochschule hat Prof. Dr. Winfried Huck zum Nachfolger als Vizepräsident für die restliche Amtszeit bis zum 31.08.2001 gewählt.

Weitere Ereignisse im Berichtszeitraum werden ausführlich in den folgenden Kapiteln dargestellt. Ich danke allen sehr herzlich, die an der positi-

ven Entwicklung unserer Hochschule im vergangenen Jahr ihren Anteil hatten.

Prof. Dr. Umbach

Präsident Wolfenbüttel, im September 2000

1. *Entwicklungstendenzen in der Hochschul- landschaft*

Während in anderen gesellschaftlichen Bereichen immer noch von Reformstau die Rede ist, ist das deutsche Hochschulsystem in einem raschen Umbau begriffen. In den Ministerien und auch in den Hochschulen selbst steigt die Bereitschaft, eingefahrene Pfade zu verlassen und Veränderungsprozesse in Gang zu setzen. Natürlich verläuft dieser Prozess nicht ohne Widersprüche und natürlich bieten Veränderungen neben Chancen auch Risiken, die sorgfältig abgewogen werden sollen. Nach Jahren des bildungspolitischen Stillstandes kann aber diese Form der „neuen Beweglichkeit“ insgesamt nur begrüßt werden.

In immer mehr Hochschulen werden gestufte Bachelor- und Master-Studiengänge als Ergänzung und/oder als Alternative zu den bisherigen Diplomstudiengängen eingerichtet. Durch die Einführung eines Akkreditierungssystems wird für diese Studiengänge die Einhaltung von Mindeststandards gewährleistet. Mittelfristig wird sich durch die Einführung gleichwertiger Abschlüsse an Fachhochschulen und Universitäten die noch bestehende Hierarchisierung im Hochschulsystem nicht halten lassen und endgültig von einer Gleichrangigkeit abgelöst werden müssen. Konsequenterweise wird auch in dem zwischen der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Bulmahn und Bundesinnenminister Schily abgestimmten Entwurf für die Reform des Dienstrechts sowie der Besoldung von HochschullehrerInnen zwischen ProfessorInnen an Fachhochschulen und Universitäten nicht unterschieden. Durch die Einführung einer Junior-Professur und die Gewährung von Leistungs- und Funktionszulagen soll die akademische Karriere planbarer und attraktiver gemacht und die Übernahme von Verantwortung honoriert werden.

Nach einer zuweilen hitzig geführten Debatte zu Beginn des Jahres konnte die generelle Einführung von Studiengebühren für das Erststudium verhindert werden. Dagegen steht es den Ländern frei, ab einer Überschreitung der Regelstudienzeit um mehr als vier Semester Studiengebühren festzulegen.

Der Anteil der Fachhochschulstudierenden an den Studierenden insgesamt nimmt weiter zu. Nach der Statistik des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für das Jahr 1998 (neuere Zahlen liegen noch

nicht vor) nehmen die Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) in Deutschland 31,4% der Studienanfängerinnen und -anfänger auf, in Niedersachsen sogar 34,4%. Von der Gesamtzahl der Studierenden in Deutschland studieren inzwischen 24,2%, in Niedersachsen 24,6% an Fachhochschulen. Vom hauptberuflich tätigen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal entfällt dagegen lediglich 11% auf die Fachhochschulen einschließlich der Verwaltungsfachhochschulen. Hier existiert sicher der größte Nachholbedarf für die Fachhochschulen. Ähnliches gilt auch für die zur Verfügung stehenden Flächen und die bereitgestellten Mittel.

Die Fachhochschulen in Niedersachsen befinden sich zur Zeit in einem Anpassungsprozess im Übergang von einer Input-orientierten Steuerung zur Output-Orientierung der hochschulpolitischen Steuerung durch das Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Im Jahr 2000 werden zunächst fünf Prozent der Landeszuweisung nach einer Formel verteilt, die unterschiedliche Leistungsparameter wie vorgehaltene Kapazität (Studienplätze), Studierende in der Regelstudienzeit, AbsolventInnen sowie Erfolge in der Frauenförderung enthält. Der Anteil der nach dieser Formel zugewiesenen Mittel wird sich von Jahr zu Jahr steigern. Alle Modellrechnungen weisen für die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel deutliche Zuwächse aus, die aber leider erst 2004 voll zum Tragen kommen.

Durch einen solidarischen Einsparbeitrag von 50 Mio. DM werden sich die niedersächsischen Hochschulen auch im Haushaltsjahr 2001 an der Konsolidierung des Landeshaushalts beteiligen. Der Anteil der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel beträgt 563 TDM. Dafür erhalten die Hochschulen in den Jahren 2002 bis 2006 jährlich 10 Mio. DM für Multimedia-Projekte zurück und bleiben bis 2006 von weiteren Einsparauflagen verschont.

Aus dem Nachfolgeprogramm zu HSP III konnten fünf weitere Professuren eingeworben werden.

Die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel hat im Geschäftsjahr 1999 in allen zentralen Aufgabenfeldern, wie sie sich aus § 2 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes ergeben, positive Entwicklungen zu verzeichnen. Im Bereich der Lehre erreichte die Studierendenzahl die 5000er-Marke. Es wurden mehrere neue Studienangebote entwickelt, die erwar-

ten lassen, dass diese Zahl auf Dauer deutlich gesteigert werden kann. Die Aktivitäten im Bereich der Forschung und Entwicklung ebenso wie im Bereich der Weiterbildung konnten ebenso deutlich gesteigert werden.

Auf dem Weg von der nachgeordneten Dienststelle eines Ministeriums zum modernen Dienstleistungsunternehmen Hochschule sind mit Sicherheit noch viel Arbeit zu leisten und viele bürokratische Hürden zu nehmen. Hierzu kommt es insbesondere auf das gute Zusammenwirken aller Hochschulangehörigen an. Die Einführung von Personalentwicklungsmaßnahmen im Bereich der Weiterbildung, der Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Etablierung eines betrieblichen Vorschlagswesens sollen wichtige Beiträge leisten, um die Zusammenarbeit in der Fachhochschule zu verbessern und vorhandene Potentiale effizienter auszuschöpfen.

2. Studium und Lehre, Weiterbildung

2.1 Entwicklung des Studienangebots und der studentischen Nachfrage

Wolfenbüttel hat aufgrund seiner technischen Ausrichtung als einziger Standort der Fachhochschule in den letzten Jahren Probleme mit zurückgehenden Studierendenzahlen bewältigen müssen. Aus wirtschafts- und strukturpolitischen Erwägungen sind dringend weitere Anstrengungen notwendig, die technischen Fachbereiche in Wolfenbüttel wieder auf ihre alte Stärke zurückzuführen. Die zur Zeit laufende öffentliche Diskussion über den Fachkräftemangel in der Informatik und im Ingenieurwesen ebenso wie die von der Hochschule bereits seit geraumer Zeit betriebene massive Öffentlichkeitsarbeit hat bereits zu einer deutlichen, in der Informatik sogar dramatisch zu nennenden Steigerung der Studienplatznachfrage beigetragen. Darüber hinaus arbeitet die Hochschule an innovativen Konzepten der Studiengangsgestaltung, die das Studium attraktiver machen und die Absolventinnen und Absolventen besser auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereiten. Der Fachbereich Recht soll ausgebaut und mit weiteren Studiengängen ausgestattet werden.

Für den Standort Braunschweig mit dem Fachbereich Sozialwesen kann dagegen über Jahre hinweg eine stabile Studienplatznachfrage konstatiert werden. Dennoch gilt es analog zum Standort Wolfenbüttel auch hier, die bisherige Monostruktur im Bereich Sozialwesen zumindest aufzuweichen. Hierzu soll mit dem berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang Sozialmanagement eine betriebswirtschaftliche Komponente am Standort integriert werden. Mittelfristig soll darüber hinaus ein grundständiger Studiengang Sozialmanagement errichtet werden.

Mit der großzügigen Unterstützung des Landes, der Stadt und der Volkswagen AG hat sich in Wolfsburg seit seiner Gründung im Jahre 1988 ein blühender Hochschulstandort mit einem gut abgestimmten Studienangebot entwickelt, der sich bereits jetzt als dynamisierendes Element in der Region bemerkbar macht. Es gilt, die Auslastung des Fachbereichs Wirtschaft und des Fachbereichs Produktions- und Verfahrenstechnik auf dem erreichten hohen Niveau zu halten und den Fachbereich Gesundheitswesen weiter auszubauen.

Der Standort Salzgitter zeichnet sich durch rasch wachsende Studierendenzahlen insbesondere in den stark nachgefragten innovativen Studienangeboten Tourismusmanagement (bisher: Touristikbetriebswirtschaftslehre) und Sportmanagement aus. Der neu genehmigte Studiengang Mediendesign erfreut ebenfalls bereits einer großen Nachfrage. In Salzgitter gilt als Maßstab nach wie vor die Empfehlung des Wissenschaftsrates, am Standort mindestens drei Fachbereiche und 1000 flächenbezogene Studienplätze aufzubauen. Durch Herauslösen der Studiengänge Sportmanagement und Touristikbetriebswirtschaftslehre aus dem bestehenden Fachbereich Transport- und Verkehrswesen soll – ergänzt durch den innovativen Studiengang Mediendesign - als zweiter der Fachbereich „Medien, Sport- und Tourismusmanagement“ gegründet werden. Hierzu wurde eine Errichtungskommission mit auswärtigem Sachverstand berufen. Dieser zweite Fachbereich soll wiederum als Keimzelle für einen dritten Fachbereich „Medien und Kommunikation“ dienen. Dieses Ziel ist nur mit Unterstützung des MWK durch Zuweisung neuer Professorenstellen im Rahmen der Umsetzung der formelbezogenen Mittelzuweisung erreichbar.

Alle Studiengänge, die über Jahre hinweg auf eine Nachfrage von weniger als 12 Studienbewerberinnen und –bewerber treffen, müssen kritisch hinterfragt werden. Dies kann zu Umstrukturierungen im Sinne von Profilschärfung oder Profilverlagerung oder zur Zusammenführung mehrerer Studiengänge mit modularen Vertiefungsmöglichkeiten im Hauptstudium oder auch zur Schließung eines Studiengangs führen.

Zum Wintersemester 2000/01 hat sich in den Informatikstudiengängen die Nachfrage dramatisch erhöht. Auch die meisten anderen technischen Studienangebote sind inzwischen wieder besser ausgelastet. 4261 junge Frauen und Männer bewarben sich um die 1041 Studienplätze, die die Fachhochschule zum Wintersemester anbot. Die Hitliste der nachgefragtesten Studiengänge führte diesmal die Meideninformatik mit 20 Bewerbungen pro Studienplatz an, gefolgt von Sportmanagement und Tourismusmanagement mit jeweils 14 Bewerbungen pro Platz.

Grundvoraussetzung für die weitere Internationalisierung unseres Studienangebots ist die Einführung des European Credit Transfer System (ECTS) in allen Fachbereichen. Leider verläuft dieser Prozess noch zu langwierig. Bis 2001 sollen in jedem Fachbereich Informationspakete er-

stellt und eine Fachbereichsordinatorin oder ein Fachbereichsordinator benannt worden sein. Die Zahl der ausländischen Studierenden soll von derzeit ca. 5,7 Prozent an der Gesamtzahl der Studierenden kontinuierlich erhöht werden, ebenso der Anteil der deutschen Studierenden, die einen Teil ihres Studiums im Ausland verbringen.

2.1.1 Fachbereich Elektrotechnik

Nach großen Anstrengungen des Fachbereichs Elektrotechnik im Bereich der Modernisierung der Studiengänge und einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit ist in diesem Wintersemester erstmalig wieder gelungen, die Nachfrage nach den angebotenen 118 Studienplätzen deutlich zu verbessern. Zum Teil ist dies sicher auch ein Nebeneffekt der NC-Beschränkung im Fachbereich Informatik. Die Gesamtauslastung des Fachbereichs ist allerdings bislang bei weitem nicht zufriedenstellend. Angesichts des dringenden Bedarfs der Wirtschaft und der sich andeutenden Erholung der Studierendenzahlen sollen die Kapazitäten durch Verlagerung freier werdender Professorenstellen aber nur in moderatem Umfang abgebaut und bei wachsender Nachfrage sehr schnell wieder aufgestockt werden. Alle Mitarbeiter/innenstellen bleiben deshalb vorläufig erhalten.

Gleichzeitig bietet es sich an, bei verwandten Fachgebieten auch fachbereichsübergreifende Studienangebote zu entwickeln und hierdurch Effizienzsteigerungen zu erreichen. So sollte aufgrund der relativ geringen Nachfrage in den Studiengängen Elektrische Anlagen und Automatisierungstechnik im Fachbereich Elektrotechnik und Industrie-Automatisierung im Fachbereich Maschinenbau über ein gemeinsames Grundstudium nachgedacht werden.

Der Studiengang Nachrichtentechnik wurde durch Genehmigung des MWK vom 05.06.2000 in Informationstechnik umbenannt. Damit wurde eine inhaltliche Entwicklung nachvollzogen, die aber noch keineswegs als abgeschlossen gelten kann. Der Studiengang wird daher weiterhin hinsichtlich der Studieninhalte und der Vermittlungsformen überarbeitet. Dabei werden auch neue Medien z.B. in Form von interaktiven Tutorien über E-Mail und Internet einbezogen.

Der Studiengang Telekommunikation ist inzwischen sehr gut nachgefragt und zu mehr als 100% ausgelastet. Die Zukunft des Studiengangs Elektri-

sche Messtechnik und Qualitätsmanagement muss dagegen auf Grund der geringen Nachfrage und Auslastung sehr kritisch hinterfragt werden.

Ziel muss es sein, innerhalb der nächsten zwei Jahre die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger wieder konstant in die Größenordnung der Aufnahmekapazität zu bringen. Hierzu sind auch weiterhin Anstrengungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit notwendig.

Die internationale Ausrichtung des Fachbereichs Elektrotechnik, speziell die Kooperationen mit den Niederlanden und Großbritannien mit dem Austausch von Professorinnen und Professoren sollte nachhaltig gestärkt werden.

2.1.2 Fachbereich Informatik

Die bisherige Jahreskapazität von 104 Studienplätzen, denen eine mehr als zehnfache Nachfrage gegenübersteht, muss in den nächsten Jahren deutlich gesteigert werden. Im Fachbereich Informatik finden momentan konzeptionelle Vorarbeiten für einen Studiengang Internationale System-Informatik statt, der auch zu einem Master-Abschluss führen soll, bei dem das erste Semester komplett in englischer Sprache angeboten werden soll. Weitere berufsspezifische Informatikstudiengänge wie z.B. Bio-Informatik sollen in Kooperation mit der regionalen Wirtschaft sowie der Großforschungseinrichtung GBF entwickelt werden.

Durch Profilbildung neu zu besetzender Professorenstellen ist es Ziel des Fachbereichs Informatik, den Lehranforderungen des neuen, extrem stark nachgefragten Studiengangs Medieninformatik Rechnung zu tragen.

Sollte das Land Niedersachsen bereit und in der Lage sein, die Kapazitäten im Bereich der Informatikausbildung deutlich zu vergrößern, wäre Wolfenbüttel aufgrund der räumlichen Voraussetzungen im Umfeld des Fachbereichs Informatik in den ehemaligen Northampton Barracks ein idealer Standort. Ein erster Erfolg in dieser Richtung konnte im August 2000 bereits erzielt werden: Aufgrund der rasant gestiegenen Nachfrage nach Informatik-Studienplätzen hat das MWK der Fachhochschule für fünf Jahre Mittel für eine C3-Professur und eine wissenschaftliche Mitarbeiterin/einen wissenschaftlichen Mitarbeiter bereitgestellt. Im Gegenzug hat sich die Fachhochschule bereiterklärt, im Studienjahr 2000/01 einmalig 50 zusätzliche Studierende im Fachbereich Informatik aufzunehmen.

Durch die Einbindung in das vom BMBF geförderte Verbund-Projekt „Virtuelle Fachhochschule“ ist der Fachbereich Informatik stark an der Entwicklung neuer intranet- und internetorientierter Lehrmethoden beteiligt.

2.1.3 Fachbereich Maschinenbau

Der Fachbereich Maschinenbau hat im Vergleich zu anderen Maschinenbau-Fachbereichen in Niedersachsen und auch im Vergleich zu den anderen beiden traditionellen Ingenieurfachbereichen in Wolfenbüttel geringere Einbußen in der Studienplatznachfrage hinnehmen müssen und inzwischen wieder eine annähernde Vollausslastung der 146 Studienplätze erreicht. Hierzu trägt unter anderem das duale Studienangebot „Maschinenbau im Praxisverbund“ bei, das sich einer sehr hohen Nachfrage erfreut und auch hinsichtlich der Motivation und der Leistungen der Studierenden in Prüfungen zu überdurchschnittlichen Ergebnissen führt.

Der internationale Studiengang European Engineering and Technology wurde bislang nicht so gut nachgefragt. Darüber hinaus ergeben sich Schwierigkeiten aus der einseitigen Kündigung des Kooperationsvertrages seitens des Partners University of Central England (UCE), der mit dem ausbleibenden Interesse englischer Studierender begründet wurde. Da sich mit diesem Studiengang Chancen zur Erschließung neuer Zielgruppen ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge (insbesondere junge Frauen und Männer mit einem breiter angelegten Interessenspektrum) bieten und er aufgrund der zunehmenden Globalisierungstendenzen der Wirtschaft als besonders zukunftsfähig gelten kann, sollte dieser Studiengang auf jeden Fall aufrecht erhalten bleiben. Vielleicht würden englischsprachige Lehrangebote im 1. Semester auch ausländische Studierende speziell aus Ostasien anziehen. Hierzu muss jedoch die gezielte Öffentlichkeitsarbeit auch überregional noch verbessert werden.

Im Studiengang Industrie-Automatisierung ist die Nachfrage bislang ebenfalls unbefriedigend. Es sollte deshalb erwogen werden, das Grundstudium der Studiengänge Industrie-Automatisierung und Elektrische Anlagen und Automatisierungstechnik im Fachbereich Elektrotechnik miteinander zu verschmelzen (siehe auch Abschnitt 2.1.2) oder den Studiengang zu einer Maschinenbau-Informatik umzuprofilieren.

Der Fachbereich beabsichtigt darüber hinaus, sein gesamtes Studienangebot dahingehend zu straffen, dass für alle Studiengänge über das Grundstudium hinaus ein inhaltlich gleiches viertes Semester angeboten wird.

2.1.4 Fachbereich Recht

Der neue Fachbereich Recht mit dem seit Sommersemester 1999 angebotenen Studiengang Wirtschaftsrecht (jährliche Aufnahmekapazität 70 Studierende) erfreut sich mit etwa sechs Bewerberinnen und Bewerbern pro Studienplatz weiterhin großer Nachfrage. Bis spätestens zum Wintersemester 2001/2002 soll zumindest ein weiterer Studiengang mit einer Aufnahmekapazität von 35 Studierenden errichtet werden. Zur Zeit werden konzeptionelle Arbeiten für mehrere Studiengang-Optionen betrieben: Facility Management/Immobilienwirtschaftsrecht, Vermögensberatung und -verwaltung (Asset Management) sowie Informationstechnologie- und Medienrecht. Der Fachbereich hat bisher sehr zügig das notwendige Personal aufgebaut und ist daher schon jetzt in der Lage, rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Veranstaltungen auch an den Standorten Wolfsburg und Salzgitter sowie in den technischen Fachbereichen in Wolfenbüttel anzubieten.

In Kooperation mit niederländischen und britischen Hochschulen wird der Austausch von Studierenden sowie die Möglichkeit von Doppeldiplomierungen geplant. Außerdem soll ein Europäisches Dokumentationszentrum sowie eine Serviceagentur zur Förderung und Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen bei der Beantragung/Bewilligung von EU-Mitteln aufgebaut werden.

2.1.5 Fachbereich Versorgungstechnik

Die Kapazität von 152 Studienplätzen pro Jahr ist für die augenblickliche Nachfrage in der Versorgungstechnik zu hoch und soll durch den Abzug von freiwerdenden Professorenstellen auf ca. 120 reduziert werden. Der Ergänzungsstudiengang Technische Unternehmensführung mit dem Abschluss Master of Engineering hat die Akkreditierung erfolgreich durchlaufen und wird zum Wintersemester 2000/01 mit 18 Studienplätzen pro Semester beginnen. Die Nachfrage ist bislang sehr erfreulich.

Darüber hinaus wird ein dualer Studiengang Versorgungstechnik mit integrierter Berufsausbildung in Kooperation mit der Handwerkskammer für das Wintersemester 2001/02 vorbereitet. Gemeinsam mit dem Indian Institute of Technology, Delhi wird ein englischsprachiger Ergänzungsstudiengang „Environmental Technologies“ entwickelt, der ebenfalls im Wintersemester 2001/02 beginnen soll.

Die bisherigen fünf grundständigen Diplomstudiengänge sollen umstrukturiert und in zwei Studiengänge Umwelttechnik (Diplom) und Versorgungstechnik (Diplom) mit Spezialisierungsmöglichkeiten im Hauptstudium überführt werden.

Die internationale Ausrichtung des Fachbereichs, speziell die Kooperation mit Entwicklungsländern im Bereich der Wasser- und Umwelttechnik, soll weiter ausgebaut werden.

2.1.6 Fachbereich Sozialwesen

Die Nachfrage nach Studienplätzen im Fachbereich Sozialwesen lag in den zurückliegenden Jahren immer deutlich über dem Angebot. Dies gilt sowohl für den Studiengang Sozialwesen mit einer Jahresaufnahmekapazität von 229, als auch für den Studiengang Geragogik mit einer Aufnahmekapazität von 25 Studienplätzen. Die Nachfrage nach dem Weiterbildungsstudiengang Psychomotorik (Kapazität: 25) ist nach einigen Jahren mit enormem Andrang zuletzt zurückgegangen, das Angebot erreicht aber immer noch volle Auslastung. Der Senat der Fachhochschule hat in seiner Sitzung am 06.07.2000 der Errichtung eines postgradualen, weiterbildenden Fernstudiengangs Sozialmanagement zugestimmt. Der Studiengang kann nach erfolgter Akkreditierung und Genehmigung durch das MWK zum Sommersemester 2001 erstmalig angeboten werden. Dieses neue Studienangebot soll kapazitätsneutral gegen Entgelt umgesetzt werden.

Darüber hinaus soll mittelfristig ein grundständiger Studiengang Sozialmanagement durch Umprofilierung von durch Altersabgänge freiwerdenden Professor/inn/enstellen des Fachbereichs Sozialwesen errichtet werden.

Dringender Nachholbedarf bestand am Standort Braunschweig bei der Versorgung mit studentischen Rechnerarbeitsplätzen. Durch die Einrich-

tung größerer Rechnerpoolräume im Frühjahr 2000 konnte hier eine deutliche Verbesserung erzielt werden.

Im Bereich der Internationalisierung ist der Fachbereich insbesondere durch die Aktivitäten im Projekt European Modules sehr aktiv. Das Projekt verbindet vergleichende Untersuchungen europäischer Wohlfahrtssysteme und der Ausbildung von Sozialarbeiter/innen in Europa mit Anstrengungen zur Vereinheitlichung der Ausbildungsgänge sowie zum internationalen Austausch von Studierenden und Lehrenden. Hierzu wird verstärkt auch das Internet als prädestiniertes Medium für den internationalen Austausch und für die Verbreitung von Lehrmaterialien genutzt.

2.1.7 Fachbereich Gesundheitswesen

Der noch im Aufbau befindliche Fachbereich Gesundheitswesen mit einer Aufnahmekapazität von inzwischen über 80 Studienplätzen ist ebenfalls sehr gut ausgelastet. Beim Studiengang Krankenversicherungsmanagement bewegt sich die Nachfrage in etwa in der Größenordnung des Angebots von 31 Studienplätzen, der Studiengang Management im Gesundheitswesen erreicht eine Quote von etwa drei Bewerbungen pro Studienplatz.

Zum Wintersemester 2000/01 wurde als nächster Schritt in Kooperation mit dem Landesinnungsverband des Augenoptikerhandwerkes in Niedersachsen und Bremen sowie dem Aus- und Fortbildungszentrum der Augenoptiker in Hankensbüttel (AFZ) ein Studiengang Augenoptik im Praxisverbund errichtet.

Konzeptionelle Vorarbeiten liegen darüber hinaus für einen weiterbildenden Masterstudiengang Angewandte Gesundheitswissenschaften vor. Bis Ende des Jahres 2001 soll die Konzeption abgeschlossen und die Genehmigung beim MWK sowie die Akkreditierung eingeleitet werden. Mittelfristig sollen weitere Studiengänge im Bereich der Medizintechnik und der nichtärztlichen Heilberufe dazukommen.

Der Fachbereich Gesundheitswesen ist bislang der einzige Fachbereich der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, in dem Frauen durchgängig in allen Statusgruppen überrepräsentiert sind. Verstärkte Anstrengungen sind dagegen noch im Bereich der Internationalisierung notwendig, die sich ähnlich wie im Fachbereich Sozialwesen aufgrund der national sehr

unterschiedlichen geprägten Gesundheitssysteme als besonders schwierig gestaltet.

2.1.8 Fachbereich Produktions- und Verfahrenstechnik

Der Fachbereich Produktions- und Verfahrenstechnik mit einer Jahreskapazität von 151 Studienplätzen hat die Zeit der Konjunkturschwäche von allen technischen Fachbereichen am besten gemeistert. Dies ist in erster Linie auf den Studiengang Fahrzeugtechnik zurückzuführen, für den zum Wintersemester 2000/01 bereits wieder ein Numerus Clausus eingeführt werden musste.

Der Fachbereich plant mittelfristig, die Aufnahmekapazität im Studiengang Fahrzeugtechnik zu erhöhen. Der Studiengang Industrieinformatik im Praxisverbund soll zu einem dualen Studiengang ausgebaut werden, in dem zusätzlich zum Abschluss Dipl.-Ing. (FH) die Ausbildung zur/zum Fachinformatiker/in erworben werden soll. Darüber hinaus werden konzeptionelle Vorüberlegungen zu einem Studiengang Kunststofftechnik im Praxisverbund in Zusammenarbeit mit der kunststoffverarbeitenden Industrie angestellt. Weiter stehen Planungen zur Errichtung eines Studiengangs Internationale Fahrzeuginformatik kurz vor ihrem Abschluss.

Für den Fachbereich Wirtschaft und den Fachbereich Transport- und Verkehrswesen werden Dienstleistungen in Form von Lehrveranstaltungen erbracht. Die bisher zu einem größeren Teil vom Fachbereich Maschinenbau übernommenen technischen Lehrveranstaltungen für den Fachbereich Wirtschaft sollen mittelfristig mehrheitlich vom Fachbereich Produktions- und Verfahrenstechnik übernommen werden.

Mit der Unterstützung der Lehrenden des Fachbereichs Produktions- und Verfahrenstechnik und des Fachbereichs Wirtschaft soll am Standort ein studentisches Ingenieurbüro aufgebaut werden, in dem Studierende eigenständig Entwicklungsaufträge bearbeiten und so Praxiserfahrung sammeln können.

Darüber hinaus ist eine stärkere Vernetzung innerhalb der Umweltstudiengänge der Fachhochschule vorgesehen, ebenso eine landesweite Vernetzung der Studiengänge im Bereich der Kunststofftechnik-Ausbildung im Rahmen des geplanten Kunststoffzentrums Niedersachsen.

Der Fachbereich Produktions- und Verfahrenstechnik unterhält bereits jetzt eine Vielzahl von lebendigen internationalen Austauschbeziehungen u.a. mit Südamerika, Südafrika, China und Osteuropa. Im Rahmen der Neptune-Organisation beteiligt sich das Institut für Recycling mit vier anderen europäischen Ländern an zweiwöchigen internationalen Projekten mit ca. 30 Studierenden. Darüber hinaus sollen vermehrt englischsprachige Vorlesungen in das reguläre Studienangebot integriert werden.

2.1.9 Fachbereich Wirtschaft

Am Fachbereich Wirtschaft gibt es derzeit 9 verschiedene Studiengänge, von denen zwei als weiterbildende Fernstudiengänge (Wirtschaftsingenieurwesen, Fernstudiengang für Absolventinnen und Absolventen der Berufsakademie des Einzelhandels), einer als weiterbildender Präsenzstudiengang (Ergänzungsstudiengang Wirtschaftswissenschaften (WE)) und sechs als primäre Vollzeitstudiengänge (Automobilwirtschaft (AW), BWL, Technische BWL (TB), Bank- und Versicherungsbetriebslehre (BV), European Business & Technology (EB&T), Wirtschaftsinformatik (WI)) durchgeführt werden. Drei davon (AW, BWL, BV) können im Präsenzstudium berufsbegleitend studiert werden.

Die Aufnahmekapazität liegt in den Fernstudiengängen bei 50 Studierenden pro Jahr, sie wird derzeit ausgeschöpft. In den Präsenzstudiengängen liegt sie jährlich bei 154.

Die Nachfrage nach den Studiengängen des Fachbereichs Wirtschaft ist nach wie vor sehr gut, auf einen angebotenen Studienplatz kommen im Durchschnitt knapp vier Bewerbungen, wobei das Interesse am allgemein ausgerichteten Studiengang BWL sowie an den Studiengängen Wirtschaftsinformatik und Automobilwirtschaft besonders groß ist. Durch die Einführung des Studiengangs BWL hat eine gewisse Verlagerung der Nachfrage weg vom Studiengang TB stattgefunden, die zu einem relativ großen Schwundfaktor führt (1,44). Dagegen ist das Interesse der Wirtschaft an Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs TB nach wie vor stark ausgeprägt. Eine Veränderung der Kapazitäten oder der Aufbau neuer Studienangebote sind vorerst nicht geplant.

Die von der Evaluationskommission aufgezeigten Defizite liegen im Fachbereich Wirtschaft vor allem im Fehlen von Studienordnungen und in

einer zu geringen Spezialisierung in den einzelnen Studiengängen. Hier wurde empfohlen, die Studiengänge entweder stärker zu profilieren, oder zu Studienrichtungen umzugestalten. Die Studienordnungen werden derzeit erarbeitet und sollen zum Beginn des akademischen Jahres 2000/01 vorliegen. An der stärkeren Spezifizierung und Trennung der Studiengänge voneinander arbeitet die Studienkommission derzeit. Hier hofft der Fachbereich, spätestens zum Wintersemester 2001/2002 mit der Umsetzung der Änderungen beginnen zu können.

2.1.10 Fachbereich Transport- und Verkehrswesen

Der 1994 gegründete Fachbereich Transport und Verkehrswesen kann bemerkenswerte Erfolge in der Entwicklung innovativer und stark zukunftsorientierter Studiengänge vorweisen. Als im Sommersemester 1994 der Studienbetrieb in den grundständigen Studiengängen Verkehrstechnik und Verkehrsinformatik aufgenommen wurde, handelte es sich um bis dahin bundesweit einmalige Studienangebote. Nach vielversprechendem Beginn blieb die Nachfrage nach diesen beiden Studiengängen trotz guter Arbeitsmarktchancen allerdings in den letzten Jahren hinter den Erwartungen zurück.

Beim Studiengang Verkehrstechnik muss durch Profilschärfung und eine eventuelle Umbenennung deutlicher herausgearbeitet werden, dass es sich um einen Studiengang des Wirtschaftsingenieurwesens und nicht um einen Ingenieurstudiengang handelt. Der Studiengang Verkehrsinformatik hat in diesem Wintersemester vom Informatik-Boom und dem im Fachbereich Informatik eingeführte Numerus Clausus profitiert. Um längerfristig erfolgreich zu sein, sollte auch das Profil dieses Studiengangs gründlich überdacht werden.

Nach wie vor ausgelastet sind dagegen die gleichzeitig eingerichteten (ebenfalls grundständigen) Studiengänge Verkehrsbetriebswirtschaftslehre und Transportwesen.

Auf eine immense Nachfrage stoßen die zuletzt errichteten grundständigen Studiengänge Touristikbetriebswirtschaftslehre und Sportmanagement mit jeweils ca. 14 Bewerbungen pro Studienplatz. Die Anzahl der Studienplätze soll vorerst dennoch nicht erhöht werden, um den sich

noch entwickelnden Arbeitsmarkt für die Absolventinnen und Absolventen dieser Studiengänge nicht zu überfordern.

Eine ähnliche Nachfrage deutet sich auch schon für den Studiengang Mediendesign ab, der erstmalig zum Wintersemester 2000/01 angeboten wird und für den sich wenige Wochen nach Genehmigung durch das MWK bereits über 140 Studieninteressentinnen und -interessenten beworben haben. Mit diesem Studiengang soll dem starken Boom im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie und der damit verbundenen Nachfrage nach Fachleuten auf den Gebieten Internet, Multimedia und neue Medien Rechnung getragen werden. Als Ergänzung dieses Angebotes ist ein dualer Studiengang „Medienwirtschaft“ mit einem Schwerpunkt z.B. im Bereich E-commerce in der Entwicklung.

Zum Sommersemester 1998 wurden zwei Weiterbildungs- und Ergänzungsstudiengänge eingerichtet, die Studierenden mit einem abgeschlossenen Erststudium die Möglichkeit eröffnen, in vier Semestern einen Masterabschluss zu erreichen. Der Weiterbildungsstudiengang „Multimedia“ führt zum Erwerb des „Master of Science in Applied Multimedia (MSc)“, der Ergänzungsstudiengang „Umwelt- und Qualitätsmanagement“ zum „Master of Business Administration in Environmental and Quality Management (MBA)“. Beide Studiengänge sind zur Zeit befristet genehmigt und sollen rechtzeitig zum Wintersemester 2001/02 ein Akkreditierungsverfahren durchlaufen.

Parallel dazu werden in Salzgitter eine Reihe von Kontaktstudiengängen ohne berufsqualifizierende Abschlüsse für Berufstätige angeboten sowie die Möglichkeit, sich im Rahmen von Bildungsurlauben auch ohne Hochschulzugangsberechtigung auf hohem Niveau weiterzubilden.

Mit der Vorbereitung zur Gründung eines zweiten Fachbereiches (zunächst geplanter Name Medien, Sport- und Tourismusmanagement) ist am Standort Salzgitter bereits begonnen worden. Hierzu wurde ein Beirat mit auswärtigen Experten gebildet. Die Studiengänge Touristikbetriebswirtschaftslehre, Sportmanagement und Mediendesign sowie die beiden Masterstudiengänge sollen in diesen Fachbereich überführt werden. Die Gründung soll zum Wintersemester 2001/02 erfolgen. Der neue Fachbereich soll dann wiederum als Keimzelle für einen dritten Fachbereich Kommunikation und Medien dienen.

Grundsätzlich ist vorgesehen, das konventionelle Lehrangebot schrittweise durch Lehr- und Lernformen auf der Basis virtueller Möglichkeiten in geeigneter Weise unter Einbeziehung internationaler Kooperationen zu ergänzen. Erste Schritte in diese Richtung sollen durch die Einbeziehung von Fernstudienmodalitäten in grundständige Studienangebote unternommen werden.

Am Standort Salzgitter besteht mit einem Versorgungsverhältnis von zur Zeit einem studentischen Rechnerarbeitsplatz für 55 Studierende dringender Nachholbedarf. Auch hier sollen weitere Poolräume eingerichtet werden.

2.2 Weiterbildung

Die Fachhochschule hat in den letzten Jahren – z.T. in Kooperation mit ihren An-Instituten Trainings- und Weiterbildungszentrum Wolfenbüttel e.V. (TWW), Centrum für Logistik und Expertensysteme GmbH (CLE) und Wolfsburger Institut für Forschung, Innovation und Technologietransfer e.V. (FIT) - ein umfangreiches Angebot an Weiterbildungs- und Ergänzungsstudiengängen mit insgesamt 148 Studienplätzen sowie eine Reihe von sonstigen Weiterbildungsmodulen entwickelt:

- Vertriebsmanagement (MBA)
- Informatik (MSc) in Kooperation mit der TU Poznan (Polen)
- Kreislaufwirtschaft (MBA)
- Multimedia (MSc)
- Multimedia (Bildungsurlaub, Zertifikat)
- Umwelt- und Qualitätsmanagement (MBA)
- Technische Unternehmensführung (MEng)
- Psychomotorik/Bewegungspädagogik für pädagogische Fachkräfte (Zertifikat)
- Sozialmanagement (MBA) (voraussichtlich ab SS 2001, derzeit im Beantragungsverfahren)
- Industrieinformatik (Zertifikat/Fachinformatiker/in/Dipl.-Ing. (FH))

- Wirtschaftsingenieurwesen für Diplom-Ingenieure (Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH))
- Wirtschaftswissenschaften (Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH))
- Weiterbildender Fernstudiengang für Absolventinnen und Absolventen der Berufsakademie des Einzelhandels (Dipl.-Kffr. (FH)/Dipl.-Kfm. (FH))

Die Gesamteinnahmen der Hochschule und der An-Institute aus diesen Angeboten beliefen sich im vergangenen Jahr auf über eine Million DM.

Darüber hinaus erfolgt ein großer Teil des Wissenstransfers durch die Zusammenarbeit der in der Hochschule beschäftigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit den An-Instituten der Hochschule, die eine Vielzahl von Weiterbildungsveranstaltungen anbieten.

Die Hochschule ist in Kooperation mit ihrem An-Institut TWW intensiv an der Initiierung eines überbetrieblichen Verbunds zur Ausbildung von Fachinformatikerinnen und -informatikern beteiligt. Darüber hinaus ergreift das TWW Initiativen zur Weiterbildung arbeitsloser Akademikerinnen und Akademiker im IT-Bereich und stellt hierzu auch überregionale Kontakte zu anderen Ausbildungsträgern her.

2.3 Zentrale Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung (ZSB) berät und informiert StudieninteressentInnen und Studierende vor allem in persönlichen Beratungsgesprächen zum Studienangebot der Fachhochschule, zur Studienfachwahl, zu Studienmöglichkeiten im allgemeinen ebenso wie zu anderen Themen rund um das Studium und unterstützt sie bei der Orientierung in der Fachhochschule. Auch die Möglichkeiten telefonischer und schriftlicher Beratungen sowie per E-Mail werden von den Ratsuchenden rege genutzt. Im Rahmen der internen Statistik wird zwischen Beratungsgesprächen und informativen Gesprächen unterschieden. So wurden im Berichtszeitraum ca. 320 Beratungsgespräche geführt, ca. 1570 telefonische Auskünfte an Studieninteressierte erteilt und ca. 170 schriftliche Anfragen beantwortet. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine deutlich gestiegene Nachfrage zu verzeichnen, die Anzahl der telefonischen Auskünfte

hat sich vervierfacht. Diese Entwicklung ist auf den zunehmenden Bekanntheitsgrad der Studienberatung zurückzuführen.

Weiterhin werden in Abstimmung mit der Arbeitsgruppe Studienberatung des Senates Informationsveranstaltungen konzipiert und durchgeführt, die StudieninteressentInnen einen konkreten, anschaulichen Einblick in die Inhalte der jeweiligen Studiengänge vermitteln. Im Wintersemester 1999/2000 wurde erneut eine eintägige Studieninformationsveranstaltung durchgeführt, welche den etwa 100 TeilnehmerInnen einen Gesamtüberblick über das Studienangebot der Fachhochschule bot. Umfassendere Einblicke in die Fachbereiche und die Studiengänge gewährte die im Sommersemester 2000 durchgeführte viertägige Studieninformationsveranstaltung "Studium zum Anfassen", an der sich erstmalig alle Standorte und Fachbereiche beteiligten. Auch sie war mit etwa 320 TeilnehmerInnen, welche unter anderem aus der gesamten Bundesrepublik anreisten, sehr gut besucht. Die StudieninteressentInnen konnten jeweils einen ganzen Tag lang die Standorte Wolfenbüttel, Wolfsburg, Braunschweig und Salzgitter erkunden und in praktischen Übungen Technik selbst ausprobieren oder sich an betriebswirtschaftlichem Rechnen versuchen. Gespräche mit Studierenden und Lehrenden vermittelten Eindrücke vom Studium und dem Studienalltag und trugen unter den TeilnehmerInnen zu einer positiven Einschätzung der persönlichen Atmosphäre an der Fachhochschule bei. Besonders gut kamen bei den SchülerInnen auch die Vorlesungsbesuche und die Talkrunden mit berufstätigen AbsolventInnen aus dem Sozialwesen sowie der Produktions- und Verfahrenstechnik, der Wirtschaft und des Gesundheitswesens an.

Die beiden unterschiedlich konzipierten Veranstaltungen gehören inzwischen zum festen Bestandteil des Informationsangebotes der Hochschule.

Auch die Mitwirkung der ZSB beim "Schnupperstudium für Schülerinnen", welches das Frauenbüro jedes Jahr im Herbst durchführt, hat sich im vergangenen Jahr bewährt und wird weiter fortgeführt.

Darüber hinaus organisiert die ZSB sowohl Besuche von Schulklassen in der Fachhochschule als auch Besuche von VertreterInnen der Fachhochschule in den Schulen. Je nach den spezifischen Wünschen der jeweiligen Schulen wird ein individuelles Programm aus Vorlesungsbesuchen,

Workshops, Vorträgen, Laborführungen und Gesprächsrunden aus dem Angebot eines oder mehrerer Fachbereiche zusammengestellt.

In Zusammenarbeit mit den Fachbereichen sowie der Arbeitsgruppe Studienberatung des Senates werden die Materialien zum Studienangebot der Fachhochschule überarbeitet. Hierzu gehören z.B. die Aufbereitung dieser Informationen zur Präsentation im Internet und die Aktualisierung der Präsentationsfolien der Fachhochschule.

Des weiteren arbeitet die ZSB eng mit anderen Beratungsstellen (Hochschulteam des Arbeitsamtes, Zentrale Studienberatungen anderer Hochschulen der Region sowie der Psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerkes Braunschweig) zusammen und beteiligt sich an gegenseitiger Information und Austausch. Kontakte zu anderen Bildungseinrichtungen bestehen ebenfalls und sollen noch weiter ausgebaut werden.

Ebenfalls in den Zuständigkeitsbereich der ZSB fällt die Organisation und Moderation der Erstsemesterbegrüßungen an den Standorten Wolfenbüttel, Wolfsburg und Salzgitter. Die Studienberatung sorgt dabei auch für eine angemessen feierliche Gestaltung der Veranstaltungen.

Derzeit ist ein Beratungsprogramm für Studierende im Aufbau. In einem ersten Schritt beginnt mit dem Wintersemester 2000/01 eine fortlaufende Gruppe zur Arbeitsstrukturierung und Bewältigung von Lernschwierigkeiten. Diese Gruppe wird die ZSB in Zusammenarbeit mit der Psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerkes Braunschweig durchführen. Darüber hinaus ist für die Zukunft im Rahmen von Einzelveranstaltungen und Gruppenangeboten auch die Thematisierung anderer häufig auftretender Probleme wie Studienfachwechsel oder Studienabbruch sowie Schwierigkeiten beim Berufseinstieg denkbar. Die Studienberatung sammelt diesbezüglich Anregungen, Kritik und Wünsche und unterstützt die Ratsuchenden bei der Problembewältigung.

In der Studienberatung einsehbar ist eine Sammlung von Promotionsordnungen der Universitäten der Region und Niedersachsens, um promotionswillige AbsolventInnen der Fachhochschule ggf. beim Übergang an eine Universität unterstützen zu können.

Die Beratung von StudieninteressentInnen, Studierenden und anderen Ratsuchenden ist als Aufgabe der Hochschule in den letzten Jahren zunehmend wichtiger geworden und wird auch in Zukunft mit viel Enga-

gument durch die Zentrale Studienberatung und die FachstudienberaterInnen der Fachbereiche wahrgenommen werden.

3. *Forschung, Entwicklung und Technologietransfer (FET)*

3.1. *Einführung*

Berichte über Forschung, Entwicklung und Technologietransfer sind ein wesentlicher Bestandteil eines ganzheitlichen, modernen Hochschulmarketings, das sich neuerer Methoden und Instrumente zu bedienen hat, um innerhalb als auch außerhalb der FH auf eine breitere Zustimmung zu stoßen. Vor dem Hintergrund der anstehenden Hochschulnovelle und deren tiefgreifenden Änderungen in der Hochschullandschaft wird dem hier zu besprechenden Bereich FET neben den Bemühungen um Internationalisierung und der Öffentlichkeitsarbeit eine Schlüsselrolle im Hochschulmarketing zuwachsen. Allein der Wettbewerb um Drittmittel und zukünftige, aufgrund der demographischen Entwicklung nicht steigende Studierendenzahlen wird ein in professioneller Form geschärftes Profil verlangen. Leistungsfähigkeit und die Leistungsbreite der Institute, ProfessorInnen und MitarbeiterInnen sind bisher nicht hinreichend in ansprechender Form dokumentiert. Der werbende Effekt einer derartigen Dokumentation gegenüber Unternehmen und der Öffentlichkeit wird sich für die Hochschule auszahlen. In Kürze wird ein „Innovationsbericht“ erstellt, der herausragende Leistungen der Institute, ProfessorInnen und MitarbeiterInnen in ansprechender und verständlicher Form abbildet.

Ein maßgebliches Kriterium für die Akzeptanz der Forschungs- und Entwicklungsleistung an der FH sind die eingeworbenen Drittmittel, die sich für das Jahr 1999 auf 8,56 Mio. DM beliefen. Vor allem im Bereich der AGIP-Projekte war die FH – im Vergleich mit den anderen FH- mit einem Anteil von 1,13 Mio. DM überdurchschnittlich erfolgreich.

3.2. *Überblick über FET in den Fachbereichen*

Im Folgenden soll ein Einblick in Forschungsschwerpunkte und –projekte der Fachbereiche gegeben werden, die in den letzten Jahren entwickelt wurden.

Der ***Fachbereich Sozialwesen*** hat Forschungsaufträge im Bereich der prozessbegleitenden Evaluation vor allem im Bereich der Schulsozialarbeit, der Familiensozialarbeit, der Jugend- bzw. Jugendkulturarbeit ein-

geworben. Darüber hinaus bestehen Schwerpunkte in der Frauen-/Genderforschung, der Geragogik, des Sozialmanagements und des Sozialrechts. Erfolgreiche Projekte waren z.B. das Projekt »Mannsbilder – zur Geschlechtsrollengeneese von Jungen in Kindertagesstätten«, Prof. Dr. Peter Thoma, und das Projekt »Spielraumanalyse der Stadt Braunschweig«, Prof. Klaus Prenner, Projekte zur Sterbebegleitung (Prof. Dr. Karin Wilkening) sowie zur beruflichen Identität und zu Karriereverläufen von Sozialarbeiterinnen unter der Leitung von Prof. Dr. Bianka Minte-König bzw. Prof. Dr. Sabine Brombach.

Im **Fachbereich Elektrotechnik** bildeten sich zwei Schwerpunkte in der Forschung und Entwicklung: Zum einen Anwendung der digitalen Signalverarbeitung und dem Einsatz von digitalen Signalprozessoren in der Telekommunikation zur Auswertung von Ergebnissen der mechanischen und elektrischen Messtechnik, in der Regelungstechnik sowie im Bereich der digitalen Filterung und Spektralanalyse, Prof. Dr.-Ing. Heinz-Dieter Sehmisch, Prof. Dr.-Ing. Rainer Bermbach. Zum anderen in der Anwendung der Sprachsignalverarbeitung im Bereich der Behindertenforschung, Psychoakustik und Spracherkennung im mobilen Bereich, Prof. Dr.-Ing. Rainer Ose.

Im **Fachbereich Informatik** wird in der c&s-group im Institut für Verteilte Systeme unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Wolfhard Lawrenz anwendungsorientierte Forschung im Bereich der Bus-Systeme für prozessrechentechnische Anwendungen betrieben. Bearbeitet werden Aufgabenstellungen aus dem industriellen Umfeld, insbesondere für Automobil-Bus-Systeme (z.B. CAN und ähnliche) und Haustechnikinstallationsbussysteme (z.B. E-Bus). Im Bereich der Bustransceiver (Ankoppelbausteine für Rechnersysteme an Bus-Systeme) und der Untersuchung ihrer Standardkonformität hat die c&s-group ein weltweit konkurrenzloses Know-How-Niveau erreicht. Dies wird durch eingeworbene Drittmittel in Höhe von einer Million DM in den letzten beiden Jahren verdeutlicht. Darüber hinaus werden im Bereich innovativer Lehrmethoden, insbesondere für den Einsatz im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes „Virtuelle Fachhochschule“ weitreichende Forschungsarbeiten unternommen. Zur Projektgruppe des Teilvorhabens Medieninformatik gehören aus unserer Hochschule neben Prof. Dr. rer. nat. habil. Jung Sun

Lie als Projektleiterin auch Prof. Dr. Jürgen Angele und Prof. Dr. Friedrich Seutter.

Im **Fachbereich Maschinenbau** werden in den Instituten für Produktionstechnik, für Fertigungsverfahren und Prüfwesen, für Fahrzeugtechnik, Kolben- und Strömungsmaschinen, Wärmetechnik, für Unternehmensforschung, Maschinenkonstruktion und Datenverarbeitung sowie für Mess- und Automatisierungstechnik erfolgreich Forschungs- und Entwicklungsarbeiten vor allem auf den Gebieten Motoren- und Nebenaggregatebau, Abgassensorik, Maschinenakustik, Fahrzeugelektronik, Fahrzeugsimulation, Werkzeugmaschinen, Industrieroboter, Informationssysteme, Strömungsmaschinen und Strömungstechnik geleistet. Dabei geht es zum einen um Forschungsvorhaben in Kooperation mit den regionalen Wirtschaftsunternehmen und zum anderen um durch das Land Niedersachsen im Rahmen der AGIP geförderte Projekte, wie sie zuletzt von Prof. Dr.-Ing. Joachim Feldmann und Prof. Dr.-Ing. Henning Genschow eingeworben wurden. Erwähnenswert ist weiterhin das durch das BMBF geförderte Vorhaben „Akondies“ von Prof. Dr.-Ing. Günter Hauser zur Schadstoffreduzierung bei Fahrzeugabgasen, an dem mehrere Hochschulen und Industrieunternehmen wie auch das CLE in Salzgitter beteiligt sind.

Der **Fachbereich Versorgungstechnik** zählt zu den herausragenden Kompetenzzentren der Versorgungstechnik in Deutschland. Dies zeigt sich in zahlreichen wissenschaftlichen Ehrungen, wie der Verleihung des DVGW-Ehrenrings 2000 an Prof. Dr.-Ing. Günter Cerbe und des Carl Voll-Ehrenpreises an Prof. Dr.-Ing. Siegfried Baumgarth, Veröffentlichungen, ausgerichteten Fachtagungen, Gutachterleistungen und auch in der Tatsache, dass es dem Fachbereich auch in den letzten Jahren immer wieder gelungen ist, hochqualifizierte neue Professorinnen und Professoren aus der Industrie und aus renommierten Forschungseinrichtungen zu gewinnen. Der Fachbereich Versorgungstechnik verfügt über Forschungserfahrung in den Bereichen: Krankenhaustechnik, Heizungs- und Klimatechnik, Verbrennungstechnik und Prozessautomation, Energie- und Kältetechnik, Wassertechnologie, Abfalltechnik und Umweltüberwachung. Besondere Schwerpunkte, die sich auch in intensiven Industriekontakten widerspiegeln, lagen in den vergangenen Jahren auf den Gebieten Gebäudeautomation, Energiemanagement, Klimatechnik, Wassertechnik und Umwelttechnik.

Der 1994 gegründete **Fachbereich Gesundheitswesen** hat sich bereits jetzt zu einem zentralen Ansprechpartner für viele Fragen des Gesundheitswesens entwickelt und renommierte Expertinnen und Experten für die Mitarbeit im Fachbereich gewinnen können. So wurden bereits –in enger Kooperation mit dem An-Institut Wolfsburger Institut für Gesundheitsforschung und Gesundheitsförderung e.V. (WIGG) - folgende Forschungsschwerpunkte etabliert: Prävention und Gesundheitsförderung bezogen auf verschiedene Altersgruppen, Versorgungsmanagement, Kundenorientierung im Gesundheitswesen, Qualitätssicherung von Leistungen im Gesundheitswesen, Gesundheitssystemforschung. Herauszuheben ist die große Anzahl eingeworbener Drittmittelprojekte und Veröffentlichungen insbesondere von Prof. Dr. Lothar Feige und Prof. Dr. Adelheid Kuhlmei in dem noch jungen Fachbereich Gesundheitswesen und seinem An-Institut WIGG.

Der **Fachbereich Produktions- und Verfahrenstechnik** ist mit den Instituten für Fahrzeugbau, Industrieinformatik und Recycling vor allem in den Forschungsfeldern Aggregatetechnik und Maschinendynamik, Fahrzeugtechnik (Fahrwerk und Aufbau), Fahrzeugelektrik/-elektronik, Fahrzeugfertigung, Automobilrecycling, Demontagetechnik, umwelt- und recyclinggerechte Produktentwicklung unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Joachim Schmidt, Recycling von Kunststoffen, Metallen und Elektronikschrott, Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen mit Prof. Dr. Hartmut Widdecke aktiv.

Der **Fachbereich Wirtschaft** kann auf eine Reihe von anwendungsbezogenen Forschungsprojekten vor allem im Bereich der Rechnerunterstützung bzw. Computersimulation von Unternehmensprozessen – sowohl für den Einsatz in Unternehmen als auch zu Lehrzwecken – verweisen, z.B. in den Projekten Telehochschule, Prof. Dr. Albert Heinecke, computergestützte Simulation von Umweltmanagement-Prozessen und FAKT (Entwicklung eines datenbankgestützten Kalkulationswerkzeugs zur Ermittlung teile- und prozessbezogener Kosten in der Automobilindustrie), geleitet von Prof. Dr. Horst Ey.

Die Professorinnen und Professoren des **Fachbereiches Transport- und Verkehrswesen** haben Veröffentlichungen und Forschungsaktivitäten vor allem in nachfolgenden Bereichen vorzuweisen: Materialfluss und

Logistik, Prof. Dr. Karl Bruns, (Logistikkonzepte und -softwaresysteme, Fuhrparkmanagement, Fertigungssysteme sowie Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme), High-Performance-Computing und Computersimulation, Prof. Dr. Jochem Häuser, (vor allem für Anwendungen im Bereich Luft- und Raumfahrt sowie Automobilwirtschaft), Expertensysteme (Touren-, Routen- und Standortplanungen, Transport-, Lagerwirtschaft und Gebäudebewirtschaftung, Datenbankanwendungen), Prof. Dr. Siegfried Jetzke, sowie Qualitäts- und Umwelttechnologie (Technische Akustik und Elektronische Messtechnik, Schalltechnische Untersuchungen und akustische Optimierung, lärmarme Konstruktion, Elektrostatische Partikelfilter, Steuerungs- und Automatisierungssoftware und Beratungsprojekte), Prof. Dr. Günter Hauser.

3.3. Beispiele für besondere Leistungen auf dem Gebiet von FET

Der Forschungsschwerpunkt *Kunststoffrecycling* am Institut für Recycling (Prof. Dr.-Ing. Achim Schmiemann, Prof. Dr.-Ing. Hartmut Widdecke) liefert eine ganzheitliche Betrachtung des Produktionsprozesses. Nicht erst am Ende des Lebenszyklusses wird die Recyclingfähigkeit eines Produktes betrachtet, sondern diese Fragestellung wird unter der Einbeziehung ökonomischer und umweltrelevanter Aspekte bereits bei der Entwicklung bearbeitet. Das Vorhaben gliedert sich in vier Teilbereiche:

Demontage von Gebrauchsgütern: Hier steht die systematische Untersuchung von Gebrauchsgütern und die Wiederverwertung von Kunststoffen im Vordergrund. Die gewonnen Erkenntnisse werden dann für eine recyclinggerechtere Konstruktion genutzt.

Verträglichkeiten von Kunststoffen: Die zum Recycling bereitgestellten Teile bestehen oft aus verschiedenen Kunststoffen. Diese werden zu sog. Mahlgütern zerkleinert. Untersucht werden dann typische Kontaminationen aus technischen Bauteilen. Es geht sowohl um die Art als auch um die Auswirkung bestimmter Kontaminationen. Schließlich sollen für die Rezyklate sinnvolle Einsatzmöglichkeiten gefunden werden.

Lagern und Dosieren: Bei der Verarbeitung der Mahlgüter ergeben sich oftmals Probleme beim Lagern und Dosieren. Um diese lösen zu können, werden die Fließeigenschaften der Stoffe charakterisiert. Dazu werden etablierte Messverfahren mit neu entwickelten verglichen, um u.a. signifikante Unterschiede zum Fließverhalten typischer Schüttgüter zu ermitteln. An einem Modellsilo werden Auslaufversuche und Messungen durchgeführt

Herstellung zukunftsfähiger Werkstoffe: Ziel eines optimalen Recyclingprozesses muss es sein, einen geeigneten Werkstoff bereitzustellen. Um die Werkstoffeigenschaften positiv zu beeinflussen, wird die reaktive Extrusion sowie die Oberflächenmodifizierung untersucht. Außerdem werden nachwachsende Rohstoffe (z.B. Naturfasern, Biokunststoffe) bei der Extrusion und im Spritzguss eingesetzt.



Extrusionslinie, die zur Verarbeitung (Compoundierung) von Kunststoffzyklen eingesetzt wird

Die Arbeiten am Forschungsschwerpunkt Kunststoff-Recycling werden fünf Jahre lang mit insgesamt 1.500 TDM gefördert.

Vom Vorlesungsskript zum (interaktiven CD-ROM) Lehrbuch

Digitale Regelungstechnik, das Lehr- und Übungsbuch mit interaktiver CD-ROM, so lautet der Titel des gerade erschienenen Grundlagenbuches zeitdiskreter Systeme von **Prof. Dr. Gerd Schlüter**. Entstanden aus den Vorlesungsskripten zur Automatisierungs- und Regelungstechnik, ergänzt durch Beispiele, Übungen und Klausuraufgaben mit Lösungen, verbunden mit intelligenten Anteilen aus dem Multimediabereich, abgerundet mit professioneller Industriesoftware, so sieht zukunftsorientierte Unterstützung der Lehre aus. Die Entwicklung dauerte mehrere Jahre und wurde über mehrere Fortschrittsstufen vervollkommenet und durch vielfältige Förderungen unterstützt. So entstand eine multimediale Einheit aus traditionellem Lehrbuch und modernen Datensystemen, die individuelles Lernen, kreatives Experimentieren und eigenständige Lernerfolgskontrolle vereint.

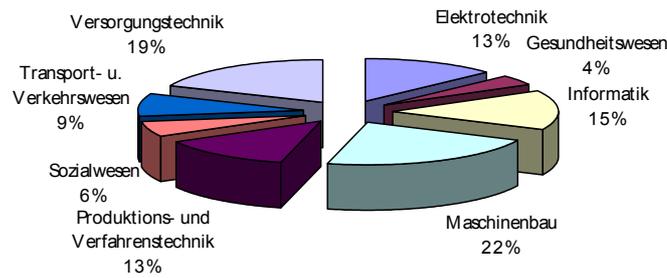
3.4 Forschungsförderung im Vergleich

Nachstehend werden die beiden wichtigsten Instrumente zur Forschungsförderung quantitativ dargestellt: die AGIP-Projektförderung und die Lehrentlastung bzw. die Forschungssemester.

Forschungsmittel 1999	AGIP			EFRE	
	Anzahl	DM	Anteil in %	Anzahl	DM
Elektrotechnik	2	147.361	13,0		
Gesundheitswesen	2	42.880	3,8		
Informatik	2	170.783	15,1		
Maschinenbau	2	249.001	22,0		
Produktions- und Verfahrenstechnik	3	145.441	12,9		
Sozialwesen	2	67.026	5,9		

Transport- u. Verkehrswesen	2	98.513	8,7	6	482.012
Versorgungstechnik	3	209.814	18,6		
Gesamt	18	1.130.819	100,00	6	482.012

Verteilung der AGIP-Mittel 1999

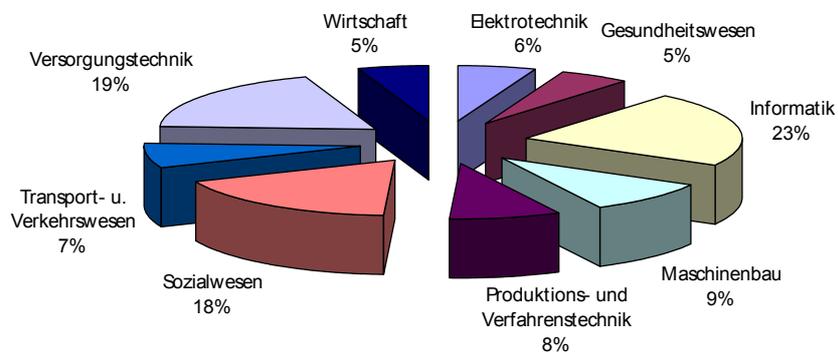


Die EU-Forschungsmittel aus dem EFRE-Programm konnten bis einschließlich 1999 nur für den Standort Salzgitter, sogenanntes Ziel-2-Gebiet, beantragt werden. Seit Beginn der Förderperiode 2000-2006 gehört auch Wolfsburg zu den Ziel-2-Gebieten.

<i>Lehrentlastung in Semesterwochenstunden nach Fachbereichen</i>		
	WS 1999/2000 und SS 2000	Anteil in %
Elektrotechnik	20	5,9
Gesundheitswesen	18	5,3
Informatik	74	21,8

Maschinenbau	32	9,4
Produktions- und Verfahrenstechnik	28	8,3
Sozialwesen	61	18,0
Transport- u. Verkehrswesen	24	7,1
Versorgungstechnik	64	18,9
Wirtschaft	18	5,3
Gesamt	339	100,0
Forschungssemester		
	WS 1999/2000 und SS 2000	Anteil in %

Lehrentlastung in Semesterwochenstunden WS 1999/2000 und SS 2000



Sozialwesen	2	40,0
Versorgungstechnik	1	20,0
Informatik	1	20,0
Wirtschaft	1	20,0
Gesamt	5	100,0

3.5 Wissens- und Technologietransfer

Existenzgründungsinitiativen

Mehrere Initiativen und Projekte der Hochschule unterstützen Existenzgründungen. In dem vom Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr und dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderten Projekt Generationswechsel im Handwerk werden unter der Projektleitung von Prof. Dr. Winfried Huck für die Fachhochschule und Herrn Dipl. Kfm. Eckhard Sudmeyer für die Handwerkskammer Braunschweig Studierende und Inhaber von Handwerksbetrieben beraten und beim Übergabeprozess unterstützt. Am Standort Wolfenbüttel wird im von der Bundesanstalt für Arbeit geförderten Projekt Existenzgründung im Expertenverbund (Dipl.-Ing. Karl Bracht) vor allem die Existenzgründung von Arbeitslosen bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohten Personen gefördert und durch die Bereitstellung von Geschäftsräumen und Infrastruktur ebenso wie durch Seminare und persönliche Beratung unterstützt.

Aus den Existenzgründungsaktivitäten der Fachhochschule und ihres An-Instituts Technisches Innovationszentrum Wolfenbüttel e.V. (TIW) haben sich weitgefächerte Kooperationsbeziehungen zu den wirtschaftsfördernden Institutionen der Region entwickelt, die inzwischen zu konkreten Verhandlungen zur Gründung einer gemeinsamen Wirtschaftsförderungsgesellschaft von Stadt und Landkreis Wolfenbüttel sowie der Fachhochschule geführt haben. Durch die Unterstützung des TIW wurden mittlerweile mehr als 40 junge Betriebe mit ca. 250 neuen Arbeitsplätzen in den ehemaligen Northampton Barracks angesiedelt.

Im Frühjahr fand in den Räumlichkeiten am Standort Wolfenbüttel die Veranstaltung „Gründungstage Niedersachsen 2000“ statt. Mehrere hundert Besucher informierten sich in Vorträgen, Workshops und Informationsgesprächen über den Start in eine eigene Selbständigkeit.

Internet und Telelernen

Weiter findet ein reger Wissens- und Technologietransfer in die Region und darüber hinaus statt, der sich zum Teil direkt durch Auftragsforschung und -entwicklung ergibt und zum Teil bemerkenswerte Synergie-

effekte erzeugt. Die Kompetenzen im Bereich Informatik, Internet und Teledernen führen so zum Beispiel zu Wissenstransfer in Schulen (Unterstützung von Schulen beim Projekt Schulen ans Netz, Fortbildung von Lehrkräften), in Kommunen (Unterstützung bei der Planung und Realisierung der Internetauftritte der Kommunen Wolfenbüttel, Gifhorn u.a., Bereitstellung von Netzinfrastruktur), in Unternehmen (Projekte SZmile, Women Netpower im Rahmen des Landesprogramms FIFA („Förderung der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt“), Drittmittelaufträge zur Schulung von Personal, zur Schaffung der technischen Infrastruktur, Unterstützung bei der Planung und Realisierung eines Internetauftritts insbesondere für kleinere und mittelständische Unternehmen) sowie in Kunst- und Kultur (Projekt Sachsenspiegel in Zusammenarbeit mit der Herzog-August-Bibliothek).

Vorträge und Messebeteiligungen

Auf der Hannover Messe 2000 wurden zwei Vorhaben auf dem Gemeinschaftsstand der niedersächsischen Hochschulen in der Forschungshalle 18 den interessierten Fachbesuchern vorgestellt.

DISPOSYS

Prof. Dr. Siegfried Jetzke aus dem Fachbereich Transport- und Verkehrswesen präsentierte DISPOSYS. DISPOSYS ist ein in Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel und dem Logistikzentrum (CLE) in Salzgitter entwickeltes Programmpaket zur Kostensenkung durch Simulation und Optimierung technischer und betriebswirtschaftlicher Abläufe.

Bisher wurde DISPOSYS in folgenden Bereichen eingesetzt:

- Routenplanung für die Abfallentsorgung
- Simulation und Optimierung des Betriebs von Blockheizkraftwerken
- Simulation des Betriebs eines call centers mit Berücksichtigung unterschiedlicher Routingstrategien.

Auf der Grundlage benutzerdefinierter Randbedingungen werden kostenoptimale Lösungen bestimmt.

DISPOSYS ist durchgängig objektorientiert programmiert und verfügt über eine gewöhnliche Windows-Oberfläche. Die Abbildung zeigt ein Beispiel der Oberfläche für ein Blockheizkraftwerk, bei dem die Verbraucher die einzelnen Komponenten steuern.

DISPOSYS kann überall dort gewinnbringend eingesetzt werden, wo der Bedarf nicht genau bekannt ist.

DISPOSYS läßt sich in der Betriebsphase nutzen, um die Kosten durch schnelle Entscheidungen senken zu können: Es berechnet innerhalb weniger Sekunden die Kosten unterschiedlicher Alternativen und schlägt dann die günstigste bzw. die günstigsten vor. In der Planungsphase können unterschiedliche Planungsvarianten miteinander verglichen und Schwachstellen analysiert werden.

Recycling metallbeschichteter Kunststoffteile

Ein durch die AGIP gefördertes Projekt präsentierten Prof. Dr.-Ing. Achim Schmiemann (Projektleiter), Institut für Recycling, und Dr. U. Neuhoff (Projektpartner), GIB GmbH:

Metallisierte Kunststoffteile werden dort eingesetzt, wo metallische Oberflächen aus technischen oder optischen Gründen erforderlich sind. Daher werden in Deutschland gegenwärtig mehrere hunderttausend Tonnen metallisierter Kunststoffteile mit einem Marktwert in Milliardenhöhe hergestellt. Die Einsatzgebiete für metallisierte Kunststoffe sind breit gefächert. Beispiele sind die Elektronikbranche, die Automobilbranche, der Haushalts- und Sanitärbereich, technische Anwendungen und die Verpackungsindustrie. Beschichtet wird hauptsächlich mit Kupfer, Nickel, Aluminium und Chrom.

In der ersten Stufe des Recyclingprozesses wird eine Zerkleinerung durchgeführt, die ohnehin für alle Recyclingprozesse obligatorisch ist. Durch Variation der Zerkleinerungsparameter gelingt bereits eine weitgehende Abtrennung der Metallschicht. Da aber geringe Mengen Restmetall in einem hochwertigen Rezyklat nicht enthalten sein sollen, wird in dem

zweiten Verfahrensschritt eine nasschemische Wäsche durchgeführt, mit der das Restmetall vollständig entfernt wird. Das Ergebnis ist ein „technisch reines“ Kunststoffmahlgut. Dieses hochwertige Rezyklat ist schon vermarktungsfähig. Es sollte in einem weiteren Verfahrensschritt (Compoundierung) zu einem Granulat verarbeitet werden. Dieses Rezyklat hat quasi Neuware-Eigenschaften und ist als vollwertiges Granulat einsetzbar.

Der Prozess ist im Technikumsmaßstab eingerichtet. Eine „upscaling“ in einen Produktionsprozess wird derzeit durchgeführt.

Der rückgewonnene Kunststoff und die abgelösten Metalle werden als Rezyklate vermarktet. Dabei ist es nicht zwingend erforderlich, die Materialien wieder in eine Beschichtungsanwendung zu bringen.

Schuldnerberatung 2000

Auf der ConSozial in Nürnberg, einer Fachmesse für den Sozialmarkt, war der Fachbereich Sozialwesen im November durch Dipl. Soz.-arb. Karl-Michael Froning mit dem Projekt Schuldnerberatung 2000 vertreten. Dieses EDV-Programm zur Unterstützung von Beratungsgesprächen fand reges Interesse.

Betriebsoptimierung von Blockheizkraftwerken

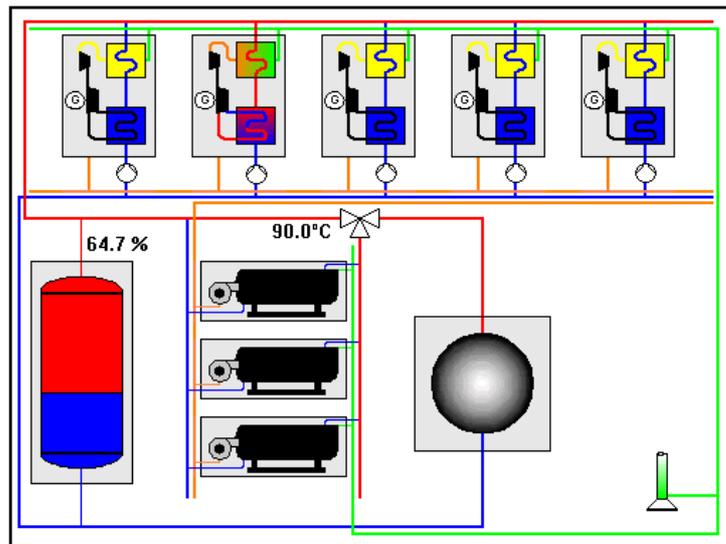


Abbildung: Blockheizkraftwerk

Auf einem Gemeinschaftsstand der Solar Energy 2000 in Berlin zeigten niedersächsische Unternehmen und Hochschulen Produkte und Entwicklungen zu regenerativen Energien. Das gemeinsame Vorhaben von Prof. Dr. Benno Lendt und Prof. Dr. Siegfried Jetzke, Simulation und Optimierung des Betriebs von Blockheizkraftwerken, wurde erfolgreich vorgestellt.

Auf der Veranstaltung der Salzgitter AG „Erneuerbare Energien“ in Salzgitter war die Hochschule ebenfalls mit einem Exponat vertreten.

Fuzzy Technologien

Das Symposium „Anwendungen von Fuzzy Technologien und Neuronalen Netzen“ in der Hochschule Harz, Wernigerode, wurde mitorganisiert. Die Fachhochschule war mit einem Vortrag zum „Softcomputing System zur Fehlererkennung in Furnierholz“ von Dipl.-Ing. Alexander Stolpmann, Fachbereich Informatik, vertreten.

Bei den Forschungstagen 2000 in Lüneburg waren die Fachbereiche Transport- und Verkehrswesen sowie Versorgungstechnik mit einem gemeinsamen Vortrag und Exponat vertreten.

4. Personal- und Haushaltsangelegenheiten

4.1 Berufungen

Im Berichtszeitraum vom 01.09.1999 bis 31.08.2000 wurden sechs Professorinnen und Professoren ernannt, die im Folgenden vorgestellt werden sollen:

Professorin Dr. Dagmar Meyer

Als eine der jüngsten Professorinnen wurde Frau Prof. Dr. Meyer zum 01.10.1999 ernannt. Geboren am 11.10.1966 studierte sie von 1986 bis 1991 an der TU Braunschweig Elektrotechnik. Dabei wählte sie den Schwerpunkt Regelungstechnik. Von 1991 bis 1994 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Regelungstechnik an der TU Braunschweig beschäftigt, wo sie auch promovierte.

Nach einer kurzen Tätigkeit bei der Philipp Prozess- und Maschinenautomation GmbH war sie von 1994 bis zu ihrer Ernennung zur Professorin als Entwicklungsingenieurin bei der Siemens AG tätig.

Ab dem 01.10.1999 vertrat sie im Fachbereich Informatik die Fächer „Physik/Systemtechnik“. Zum Wintersemester 2000/01 ist Frau Prof. Dr. Meyer in den Fachbereich Elektrotechnik gewechselt.

Professor Dr. Volker Dorsch

Herr Prof. Dr. Dorsch vertritt seit dem 01.03.2000 das Fach „Fahrzeugtechnik und Technische Mechanik“ im Fachbereich Maschinenbau.

An der Universität Hannover studierte er von 1982 bis 1988 Maschinenbau. Von 1988 bis 1994 war er am Institut für Mechanik der Uni Hannover zuletzt als Akademischer Rat tätig.

Seit 1994 bis zu seiner Ernennung war er für die Continental AG, Hannover, tätig. 1995 promovierte er zum Doktor-Ingenieur.

Professor Dr. Joachim Hurth

Seit dem 01.04.2000 lehrt Prof. Dr. Hurth am Fachbereich Wirtschaft das Fach „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Handelsbetriebslehre“.

Prof. Dr. Hurth studierte von 1985 bis 1996 Wirtschaftsingenieurwesen in Kaiserslautern und von 1986 bis 1992 Betriebswirtschaftslehre in Saarbrücken.

Nach einer kurzen Tätigkeit für die Firma AutoSound war er von 1993 bis 1995 Mitarbeiter am Handelsinstitut der Universität des Saarlandes. Von 1995 bis 1997 war er für das Institut für Handel und Internationales Marketing sowie für den Lehrstuhl für Warenhandel der o. g. Universität tätig. Hier promovierte er auch. Von 1998 bis zu seiner Ernennung war er als Bereichsleiter Marketing für einen Einzelhandelskonzern tätig.

Professor Dr. Martin Müller

Seit dem 01.03.2000 vertritt Prof. Dr. Müller am neugegründeten Fachbereich Recht das Fach „Wirtschaftsverwaltungsrecht mit den Vertiefungsgebieten Gewerberecht, Umweltrecht, Baurecht, Subventionsrecht und Verfahrensrecht“.

Von 1980 bis 1986 studierte er Rechtswissenschaften in Regensburg und Münster. 1987 nahm er den Referendardienst auf. In diesem Jahr promovierte er auch. Nach bestandenen zweiten juristischen Staatsexamen 1990 erfolgte im selben Jahr die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und die Aufnahme einer Tätigkeit als Rechtsanwalt in einer Kanzlei, zuletzt als Sozius. Seit 1997 bis zur Ernennung zum Professor war Prof. Dr. Müller am Institut für Recht der Wirtschaft an der Universität Hamburg zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter, dann als wissenschaftlicher Assistent tätig.

Professor Dr. Matthias Pierson

Im Fachbereich Recht vertritt Prof. Dr. Pierson seit dem 01.02.2000 das Fach „Wirtschaftsprivatrecht mit den Vertiefungsgebieten Gewerblicher Rechtsschutz und Wettbewerbsrecht“.

Von 1976 bis 1982 studierte er in Göttingen und Marburg Rechtswissenschaften. Seine Referendarzeit in Marburg und Frankfurt a. M. absolvierte er von 1982 bis 1985. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht der Philipps-Universität Marburg war er von 1985 bis 1989 beschäftigt. Während seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt von 1990 bis 1991 promovierte er zum Dr. jur.. Von 1992 bis 1995 folgte eine Tätigkeit als juristischer Mitarbeiter in der Metallgesellschaft AG. Von 1995 bis zu seiner Ernennung zum Professor war Prof. Dr. Pierson als Leitender Syndikus bei der Deutschen Genossenschaftsbank AG tätig.

Professor Dr. Achim Rogmann

Eine weitere Verstärkung erfuhr der Fachbereich Recht mit der Ernennung von Prof. Dr. Rogmann, der seit dem 01.03.2000 dort das Fach „Wirtschaftsverwaltungs- und Steuerrecht mit den Vertiefungsgebieten Außenwirtschaftsrecht, Recht der EU und Internationales Steuerrecht sowie Verfahrensrecht“ vertritt.

Prof. Dr. Rogmann studierte nach einer erfolgreichen Ausbildung zum Diplom-Verwaltungswirt von 1983 bis 1987 Rechtswissenschaften an der Westfälischen Wilhelms-Universität. Von 1988 bis 1990 absolvierte er seine Referendarzeit. 1990 begann seine Karriere als Regierungsrat z. A. bei der Bundesfinanzverwaltung, wo er 1998 auch promovierte. Als Regierungsdirektor wurde er an die Fachhochschule versetzt und hier zum Professor ernannt.

Hausberufungen

Folgende Professoren wurden im Rahmen einer Hausberufung nach BesGr. C3 in ein neues Professorenamt an der Fachhochschule berufen:

Prof. Dr.-Ing. Rainer Bermbach

„Mikrocomputertechnik/Rechnerarchitektur“
- Fachbereich Elektrotechnik -

Prof. Dr. Hans Jürgen Bender

„Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Finanzmanagement“
- Fachbereich Transport- und Verkehrswesen -

Prof. Dr. Detlef Seydel

„Mathematik/Finanz- und Versicherungsmathematik und Statistik“
- Fachbereich Wirtschaft -

Prof. Dr. Manfred Heiser

„Mess- und Regelungstechnik, Prozessautomation“
- Fachbereich Versorgungstechnik -

Prof. Dr. Ludger Kolhoff

„Soziales Management“
- Fachbereich Sozialwesen -

Prof. Dr. Ernst Wilhelm Luthe

„Sozial- und Verwaltungsrecht“
- Fachbereich Sozialwesen -

Prof. Dr. Diederich Wermser

„Digitale Kommunikationssysteme und Digitale Bildverarbeitung“
- Fachbereich Elektrotechnik -

Prof. Dr. Martin Kranert

„Abfallwirtschaft und Abfalltechnik“
- Fachbereich Versorgungstechnik -

Prof. Dr. Hartmut Widdecke

„Kunststoffchemie“
- Fachbereich Produktions- und Verfahrenstechnik -

4.2 Pensionierungen

Professor Kurt Beelte

Prof. Kurt Beelte trat mit Ablauf des Monats Februar 2000 in den Ruhestand.

Von 1957 bis 1963 absolvierte er das Studium des Maschinenbaus an der TH Hannover. In den Jahren von 1963 bis 1966 war er als Planungsingenieur bei der Salzgitter Industriebau GmbH tätig. Nach einer kurzen Tätigkeit für die Vereinigten Kaliwerke Salzdettfurth wechselte Prof. Beelte 1967 zu den Stadtwerken Braunschweig, wo er als Direktionsassistent tätig war. 1968 zog es ihn wieder als Planungsingenieur zu der Salzgitter Industriebau GmbH.

Im Wintersemester 1969 erfolgte die Ernennung zum Baurat z. A. an der Ingenieurakademie für Maschinenbau. 1971 folgte die Ernennung zum Baurat und 1975 die zum Baudirektor. Ebenfalls in diesem Jahr erfolgte die Verleihung des Titels eines Professors an einer Fachhochschule.

Mit seiner Ernennung zum Professor 1980 bekleidete Prof. Beelte eine C3-Professur im Fachbereich Versorgungstechnik, wo er die Fächer „Heizungstechnik“ und „Rohrnetze“ vertrat.

Professor Dr. Manfred Rodewald

1964 beendete Prof. Dr. Rodewald sein Studium der Elektrotechnik an der TU Berlin. In diesem Jahr nahm er auch seine Tätigkeit als Angestellter bei

der DFVLR auf. 1973 promovierte er zum Doktor-Ingenieur an der TU Braunschweig.

Am 01.03.1974 trat Prof. Dr. Rodewald zunächst als Angestellter in die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel ein. Dieses Arbeitsverhältnis wurde aber bereits am 26.03.1974 durch die Begründung eines Beamtenverhältnisses und die Ernennung zum Baurat abgelöst. 1977 wurde ihm der Titel „Professor bei einer Fachhochschule“ verliehen. Bereits zwei Jahre später folgte dann die Ernennung zum Professor und die Einweisung in eine Planstelle der BesGr. C2 BBesG. Schließlich erfolgte im Mai 1980 die Einweisung in eine Planstelle der BesGr. C3 BBesG. Zuletzt vertrat er das Fach „Elektrische Messtechnik“ am Fachbereich Elektrotechnik. Mit Ablauf des 29.02.2000 trat er in den Ruhestand.

Professor Dr. Winfried Rogalla

Von 1957 bis 1963 studierte Prof. Dr. Rogalla die Physik an der Universität Göttingen. Von 1964 bis 1968 war er am Max-Planck-Institut für Physikalische Chemie beschäftigt, wo er auch zum Dr. rer. nat. promovierte. Von 1968 bis 1973 war er bei AEG-Telefunken, Heilbronn, zuletzt als Laborleiter in der Entwicklungsabteilung tätig.

1973 zog es Prof. Dr. Rogalla in den Schuldienst. Im Pädagogischen Seminar am Wirsberg-Gymnasium in Würzburg fand er als Studienreferendar einen neuen Wirkungskreis. Diese Betätigung war jedoch nur von kurzer Dauer. Bereits zum 04. September 1973 wurde er zum Baurat an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel ernannt. 1977 wurde ihm der Titel „Professor bei einer Fachhochschule“ verliehen. Zwei Jahre später wurde Prof. Dr. Rogalla zum Professor ernannt. 1989 folgte schließlich die Einweisung in eine Planstelle der BesGr. C3. Prof. Dr. Rogalla vertrat – zuletzt im Fachbereich Informatik – die Fächer Mathematik, Physik und Halbleiterbauelemente.

Mit Ablauf des Monats August 1999 wurde Prof. Dr. Rogalla in den Ruhestand versetzt.

Professor Dr. Rudolf Eichmann

Professor Dr. Eichmann absolvierte zunächst von 1954 bis 1957 bei der BV-ARAL-AG in Bochum eine Lehre zum Chemie-Laboranten. Von 1957 bis 1960 besuchte er eine staatliche Ingenieurschule, wo er den Abschluss Chemie-Ingenieur (grad) erreichte. Von 1960 bis 1961 arbeitete er dort als Assistent in der Abteilung Kerntechnik. In den Jahren 1961 bis 1966 studierte Prof. Dr. Eichmann an der TU Braunschweig Chemie und erreichte den Abschluss Diplom-Chemiker. Bis 1969 folgte eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Angestellter im Institut für Chemische Technologie der TU Braunschweig. In dieser Zeit promovierte er zum Dr. rer. nat.. Von 1969 bis 1970 wurde er dort als Oberingenieur beschäftigt.

1970 wechselte er an das Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz, wo er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Chemie der Atmosphäre tätig war.

1978 wurde er an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel zum Baurat ernannt. 1979 bereits folgte die Ernennung zum Professor und 1986 die Einweisung in eine Planstelle der BesGr. C3. Prof. Dr. Eichmann vertrat im Fachbereich Versorgungstechnik die Fächer Klimatechnik und Umweltschutz.

Er trat mit Ablauf des Monats August 1999 in den Ruhestand.

4.3 Jubiläen

Im Berichtszeitraum begingen ihr 25jähriges Dienstjubiläum:

- Prof. Dr. Joachim Frese, Fachbereich Maschinenbau
- Prof. Heinz Kuckertz, Fachbereich Produktions- und Verfahrenstechnik
- Prof. Rolf Isernhagen, Fachbereich Informatik
- Prof. Dr. Werner Geppert, Fachbereich Wirtschaft
- Prof. Dr. Paul Wollschläger, Fachbereich Produktions- und Verfahrenstechnik
- Horst Eidam, Werkstatt

- Petra Rodermund, Fachbereich Versorgungstechnik

Das 40jährige Dienstjubiläum begingen:

- Prof. Dr. Manfred Steinmeier, Fachbereich Elektrotechnik
- Prof. Jörg Fricke, Fachbereich Sozialwesen

4.4 Personalentwicklung (PE)

Im Zuge der Reform der Niedersächsischen Verwaltung hat die Landesregierung bereits 1997 ein Rahmenkonzept für Personalentwicklung beschlossen. Mit dem Ziel der Steigerung der Arbeitszufriedenheit und Motivation der Landesbediensteten, die zunehmende Dienstleistungserwartungen und komplexere Aufgabenstellungen bewältigen müssen, soll dieses Konzept auf die Gegebenheiten der jeweiligen Einrichtung abgestimmt werden.

Um einen Überblick über einen zielgerichteten Einsatz der Instrumente der Personalentwicklung zu gewinnen, wurde der stellvertretenden Leiterin des Personaldezernates die Teilnahme an der landesweit koordinierten Fortbildung zur Personalentwicklungsberaterin ermöglicht.

Seit 1997 fanden vorwiegend im Bereich der Verwaltung bereits mehrere Schulungen für Führungskräfte statt, an denen auch die Hochschulleitung teilgenommen hat. Im September 1999 wurde eine "Lenkungsgruppe für Personalentwicklung" gegründet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen Standorte und Statusgruppen, die an der Gestaltung von Veränderungsprozessen interessiert sind, arbeiten an der Realisierung von Aktivitäten, die an gemeinsamen Zielen und den Bedürfnissen der Beschäftigten ausgerichtet sind. Diese auch im Leitbild unserer Hochschule formulierten Ziele und Ansprüche sollen für die jeweiligen Arbeitsbereiche konkretisiert und umgesetzt werden.

Die Lenkungsgruppe hat zu Beginn der gemeinsamen Arbeit aus ihrer Mitte heraus Ziele unserer hochschulinternen Personalentwicklung bestimmt. Die Ziele Motivation, Qualifikation, Zufriedenheit und verbesserte Zusammenarbeit wurden von der Arbeitsgruppe als wichtigste Arbeitsfelder benannt, wobei Aspekte wie Frauenförderung und Qualität perma-

nent Berücksichtigung finden sollen. Erste Ergebnisse, die hier erarbeitet bzw. durchgeführt wurden, sind ein Einarbeitungsprogramm für neue Beschäftigte, ein internes Weiterbildungsprogramm sowie die Konzeption eines innerbetrieblichen Vorschlagwesens, das im Wintersemester 2000/01 offiziell gestartet werden soll.

Aber Personalentwicklung ist nicht einmalig und kurzfristig, sondern ein laufender Prozess, bei dem ein Ende nicht definiert ist. Im vorgegebenen Rahmen der Leitung werden auch weiterhin Anregungen und Ideen zur Verbesserung ausgestaltet und umgesetzt. Personalentwicklung ist eine Investition in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

4.5 Haushaltsangelegenheiten

Eine große Herausforderung stellte – wie für alle anderen Fachhochschulen des Landes – die Umstellung auf den Globalhaushalt dar. Trotz schwieriger Bedingungen hat die Hochschule die Umstellung von der Kameralistik auf die kaufmännische Buchführung gut gemeistert. Der Aufbau eines detaillierten Berichtswesens und damit die Möglichkeit, anhand der Daten hochschulpolitische Entscheidungen zu treffen, ist aber vor allem durch Unzulänglichkeiten der BaaN-Software einerseits und problematischen Vorgaben und Berechtigungskonzepten seitens des Landes Niedersachsen andererseits noch nicht gelungen.

Im Jahr 2000 werden zunächst fünf Prozent der Landeszuweisung nach einer Formel verteilt, die unterschiedliche Leistungsparameter wie vorgehaltene Kapazität (Studienplätze), Studierende in der Regelstudienzeit, AbsolventInnen sowie Erfolge in der Frauenförderung enthält. Der Anteil der nach dieser Formel zugewiesenen Mittel wird sich von Jahr zu Jahr steigern. Alle Modellrechnungen weisen für die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel deutliche Zuwächse aus, die aber erst 2004 voll zum Tragen kommen. Die Landeszuweisung für 2000 wird sich aufgrund der Formel gegenüber dem Vorjahr um 417.000 DM erhöhen, wobei allein 242.000 DM auf überdurchschnittliche Erfolge in der Frauenförderung zurückzuführen sind, die im Gegensatz zu allen anderen Leistungsparametern bereits zu 100% wirksam wurden. Alle Abgabepflichtungen aus dem FH-Strukturprogramm sind inzwischen erfüllt.

Die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel hat im Geschäftsjahr 1999 in allen zentralen Aufgabenfeldern, wie sie sich aus § 2 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes ergeben, positive Entwicklungen zu verzeichnen, die sich auch finanziell positiv auswirken. Im Bereich der Lehre überschritt die Studierendenzahl im Wintersemester 1999/2000 erstmals die 5000er-Marke. Es wurden mehrere neue Studienangebote entwickelt, die erwarten lassen, dass diese Zahl auf Dauer deutlich gesteigert werden kann. Die Aktivitäten und damit auch die Einnahmen im Bereich der Forschung und Entwicklung ebenso wie im Bereich der Weiterbildung konnten ebenso deutlich gesteigert werden.

Die Eröffnungsbilanz der Fachhochschule wurde inzwischen testiert, das Prüfungsverfahren für die Jahresbilanz 1999 durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG befindet sich kurz vor dem Abschluss. Aufgrund der Umwandlung der Hochschule in einen Landesbetrieb und damit der jährlichen Veröffentlichung der Bilanz soll an dieser Stelle auf eine ausführliche Darstellung der Einnahmen und Ausgaben verzichtet werden. Die Bilanz kann jederzeit im Büro des Präsidenten eingesehen werden.

5. Frauenförderung und Gleichstellung

Im Berichtszeitraum kann die Fachhochschule wiederum auf wesentliche Erfolge und Weiterentwicklungen im Bereich der Gleichstellungsarbeit und der frauenbezogenen Forschung und Lehre zurückblicken.

5.1. Entwicklung des Frauenanteils an der Fachhochschule

Auf der Ebene der absoluten Zahlen wurde bei den Berufungen allerdings die bisherige Erfolgslinie nicht ungebrochen fortgesetzt: Von den sieben Neuberufungen im vergangenen Jahr ging nur ein Ruf an eine Frau. Beim Aufbau des Fachbereichs Recht konnte leider trotz intensiver Bemühungen keine qualifizierte Frau gewonnen werden. Erfreulicherweise lehrt nun erstmalig auch im Fachbereich Elektrotechnik, durch die Umsetzung von Frau Prof. Dr. Meyer, eine Professorin.

Ernennung von ProfessorInnen 1.9.99 – 31.8.00

	<i>gesamt</i>	<i>weibl.</i>	<i>männl.</i>
<i>C3</i>	9	0	9
<i>C2</i>	7	1	6
<i>Summe</i>	16	1	15

Bei den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen des höheren Dienstes konnten viele Frauen eingestellt werden. Dagegen ist im gehobenen Dienst, wo vor allem Fachhochschulabsolventinnen beschäftigt werden können, eher eine Stagnation zu verzeichnen. Auf Neueinstellungen in diesem Bereich ist also in den nächsten Jahren besondere Aufmerksamkeit zu richten; ggf. sind gezielte Maßnahmen zu ergreifen.

Als durchweg positiv ist dagegen die Stellenentwicklung im MTV-Bereich zu charakterisieren, der Frauenanteil liegt hier bei 55%.

Neueinstellungen 1999 im Bereich der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen

	<i>gesamt</i>	<i>weibl.</i>	<i>männl.</i>	<i>W in %</i>
<i>HD</i>	18	12	6	66,6
<i>GD</i>	34	10	24	29,4
<i>Gesamt</i>	52	22	30	42,3

Neueinstellungen 1999 im Bereich der MitarbeiterInnen im technischen und Verwaltungsdienst

	<i>gesamt</i>	<i>weibl.</i>	<i>männl.</i>	<i>W in %</i>
<i>HD</i>	0	0	0	0,0
<i>GD</i>	5	4	1	80,0
<i>MD</i>	28	14	14	50,0
<i>ED</i>	0	0	0	0,0
<i>Azubi</i>	1	1	0	100,0
<i>gesamt</i>	34	19	15	55,9

HD	(höherer Dienst)	=	A 16 – A 13 und BAT I – II
GD	(gehobener Dienst)	=	A 12 – A 9 und BAT III -Vb
MD	(mittlerer Dienst)	=	A 8 - A 5 und BAT Vc - VIII
ED	(einfacher Dienst)	=	BAT IX – X

**Frauenanteil unter den Beschäftigten nach Vergütungs- bzw. Besoldungsgruppen in d
tung mit den zentralen Einrichtungen**

	C 3				C2				HD				GD							
	ges.	w	m	w %	ges.	w	m	w %	ges.	w	m	w %	ges.	w	m	w %				
<i>E</i>	16	0	16	0	5	0	5	0	1	0	1	0	17	2	15	11,1				
<i>G</i>	1	0	1	0	5	4	1	80	3	2	1	66,6	4	2	2	50				
<i>I</i>	8	0	8	0	6	2	4	33,3	6	4	2	66,6	13	2	11	15,4				
<i>M</i>	16	0	16	0	2	1	1	50	4	0	4	0	18	2	16	11,1				
<i>P</i>	9	1	8	11,1	8	1	7	12,5	6	1	5	16,6	20	3	17	11,1				
<i>S</i>	20	4	16	20	6	3	3	50	7	4	3	57,1	5	1	4	20				
<i>T</i>	3	0	3	0	6	1	5	16,6	16	6	10	37,5	16	4	12	25				
<i>V</i>	21	0	21	0	5	3	2	60	0	0	0	0	22	4	18	18,2				
<i>W</i>	5	0	5	0	6	2	4	33,3	2	0	2	0	11	6	5	54,5				
<i>R</i>	1	0	1	0	2	0	2	0	2	1	1	50	0	0	0	0				
<i>Verw.</i>									3	1	2	33,3	8	3	5	37,5				
<i>Z. Einr.</i>									8	3	5	37,5	21	9	12	42,9				
<i>gesamt</i>	<i>100</i>	<i>5</i>	<i>95</i>	<i>5</i>	<i>51</i>	<i>17</i>	<i>34</i>	<i>33,3</i>	<i>58</i>	<i>22</i>	<i>36</i>	<i>37,9</i>	<i>155</i>	<i>38</i>	<i>117</i>	<i>24,5</i>				

Entwicklung des Frauenanteils unter den Studierenden der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel in Prozent

	WS 96/97	WS 97/98	WS 98/99	WS 99/00
Frauenanteil an den Studierenden insgesamt (Wintersemester)	22,8	24,9	27,8	29,2
Frauenanteil unter den StudienanfängerInnen im Studienjahr	27,5	33,9	36,9	32,5
Frauenanteil an den Studierenden nach Fachbereichen (Wintersemester)				
Elektrotechnik	3,0	2,8	4,0	4,3
Gesundheitswesen	46,4	51,2	52,4	53,2
Informatik	3,5	4,1	6,4	8,4
Maschinenbau	3,7	4,0	6,0	7,0
Produktions- und Verfahrenstechnik	5,2	6,4	10,4	12,4
Sozialwesen	68,6	68,9	72,6	73,3
Transport- und Verkehrswesen	24,2	30,9	32,8	35,2
Versorgungstechnik	14,5	11,8	13,2	18,1
Wirtschaft	17,3	18,6	20,0	23,1
Recht				47,7

Der Frauenanteil unter den Studierenden der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen: von 22,8% im Jahre 1996 auf 29,2% im Jahre 1999.

Die Einführung des Studienganges Recht im bisher vorwiegend technisch geprägten Standort Wolfenbüttel führte auch hier zu einem sichtbaren Anstieg der Studentinnenzahl (Frauenanteil im Fachbereich Recht: 47,7%). Hingegen ist der Frauenrat mit der Entwicklung des Frauenanteils in den Ingenieurwissenschaften noch nicht zufrieden, hier müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, Schülerinnen gerade auch für diese Studiengänge zu interessieren. Durch Schulbesuche an mehreren Wolfenbütteler Gymnasien vom Frauenbüro aus wird die Werbung für das diesjährige Schnupperstudium intensiviert und sowohl FachlehrerInnen als auch Schülerinnen werden vor Ort noch gezielter informiert über Konzept und Begründungszusammenhang dieser Veranstaltung.

5.2. Frauenförderplan

Die Senatskommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung konnte nach über zweijähriger Arbeit ein erfolgreiches Ergebnis präsentieren: der erste Frauenförderplan der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel ist fertiggestellt und im Januar 2000 vom Senat verabschiedet worden.

Dieses wichtige Etappenziel in der Gleichstellungsarbeit wurde durch intensives Zusammenwirken der Fachbereiche, der Senatskommission, des Frauenbüros und der Frauenbeauftragten erreicht. Auf der nun vorhandenen Grundlage sind in Zukunft bei der Fortschreibung des Planes weitere Konkretisierungen und Anreizsysteme zu erarbeiten, um die Umsetzung der gesteckten Ziele zu fördern.

5.3. Aktivitäten und Veranstaltungen des Frauenrates und des Büros für Frauenförderung und Gleichstellung (Auswahl)

Auch im zurückliegenden Jahr wurden von Frauenrat und Frauenbüro neben der internen Arbeit innerhalb der Hochschule, - hier v.a. der Gremienarbeit, der Beratung von Frauen aller Statusgruppen, der Begleitung von Personalauswahlverfahren und der Beteiligung an zentralen Arbeits-

gruppen - wieder eine Reihe von Veranstaltungen, Seminaren und Aktivitäten im Außenbereich durchgeführt.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen wurde 1999 zum dritten Mal ein **Schnupperstudium für Schülerinnen** veranstaltet. Durch die praktischen Übungen und Gesprächsangebote mit Studentinnen und WissenschaftlerInnen in den Tutorien und Workshops konnten technische Zusammenhänge hautnah erlebt und konkrete Einblicke in den Hochschulalltag gewonnen werden.

Eine jüngere Altersgruppe, nämlich Mädchen im Alter von 13 bis 15 Jahren, wurde mit dem **Mädchen Computer Camp** in der ersten Woche der Sommerferien angesprochen. Am Beispiel von Fotografie und Computer erlebten sie eine spielerische und mit Spaß verbundene Heranführung an technische Fragestellungen mit dem Ziel, insgesamt eine positive Einstellung zu moderner Technologie zu gewinnen. Dieses Projekt wurde gemeinsam mit dem Landkreis Wolfenbüttel organisiert und leistete damit einen Beitrag zur Vernetzung der Fachhochschule.

Die **Veranstaltungen für Studentinnen** wie das Seminar „Berufsstart für Kauffrauen“ (Nov. 1999) und für Sozialarbeiterinnen (Februar 2000) oder das Frühstück in den Fachbereichen Elektrotechnik und Maschinenbau fanden wieder eine gute Resonanz.

Auch die **Fortbildung für Mitarbeiterinnen** im Bereich der Gesundheitsvorsorge war sehr nachgefragt. Im Rahmen der standortsbezogen wechselnden **Frauenversammlungen** informierte der Frauenrat diesmal in Salzgitter über die laufende Arbeit und lud die Hochschulangehörigen zu Diskussion und Austausch über frauenbezogene Themen ein.

An der Schnittstelle von Wirtschaftsförderung und Frauenförderung setzt das inzwischen bewilligte **FIFA-Projekt „Frauen auf Draht“** an: mittelständische Betriebe in der Region sollen bei der Einrichtung von Telearbeitsplätzen unterstützt werden und Berufsrückkehrerinnen und Frauen im Erziehungsurlaub erhalten Qualifizierungskurse für diese Arbeit. Träger des Projektantrags ist das TWW, in Kooperation mit dem Fachbereich Informatik und dem Frauen- und Gleichstellungsbüro der Fachhochschule, der Koordinierungsstelle Frau und Beruf in Braunschweig, dem Landkreis Wolfenbüttel und der Volkshochschule der Stadt Salzgitter.

Angesichts dieser Aktivitäten und der dabei erzielten Arbeitsergebnisse lässt sich ein durchweg positives Fazit ziehen: die Fachhochschule blickt auf ein weiteres Jahr erfolgreicher Frauen- und Gleichstellungsarbeit zurück und hat diese Aufgabe weiter im Hochschulalltag verankert.

Es wäre schön, wenn es gelingt, mit gleicher Kraft weiter zu arbeiten und die nächsten Ziele in diesem Sinne zu formulieren.

6. Bauangelegenheiten

Der weitere Ausbau der Hochschule hat zwei Schwerpunkte. Zum einen gilt es, zusätzliche Kapazitäten für neue Fachbereiche und die damit steigenden Studierendenzahlen zu schaffen, zum anderen muß der vorhandene Gebäudebestand modernisiert und gepflegt werden.

6.1. Neubauvorhaben zur Erweiterung der Kapazität

Am Standort Wolfenbüttel entsteht zur Zeit der Neubau des Instituts für Produktionstechnik im Fachbereich Maschinenbau mit einer Erweiterung für die Zentrale Betriebswerkstatt.

Das Gebäude Am Exer 8 wird momentan vom An-Institut TIW e.V. saniert und umgebaut, um der Bibliothek größere Räumlichkeiten und den Studierenden bessere Arbeitsbedingungen zur Verfügung stellen zu können. Die Gebäude Am Exer 2 und 4 werden zur Zeit ebenfalls saniert. Der Baubeginn für ein Haus der Drittmittelforschung, das von der Fachhochschule angemietet wird, ist soeben erfolgt. Investor ist ebenfalls das TIW e.V., dem ein Grundstück des Landes im Wege des Erbbaurechts zur Verfügung gestellt wurde.

Unabdingbar erforderlich ist in Wolfenbüttel außerdem die Errichtung eines Neubaus für den Fachbereich Recht.

Um der Raumknappheit am Standort Braunschweig zu begegnen, werden schon seit längerer Zeit Verhandlungen mit den Eignern bzw. Nutzern angrenzender Gebäude geführt. Inzwischen zeichnet sich eine Lösung durch freiwerdende Raumkapazitäten in benachbarten Gebäuden der Bezirksregierung Braunschweig ab, die von der Fachhochschule ab 2002 angemietet werden könnten.

Mit der Stadt Wolfsburg und potentiellen Bauträgern finden derzeit Planungsgespräche und Verhandlungen zum Bau eines Gebäudes für die Fachbereiche Gesundheitswesen und Wirtschaft, einer Bibliothek, einer Mensa und eines Audimax im Umfeld des Campus am Robert-Koch-Platz sowie einer Halle für das technische Grundstudium im Fachbereich Produktions- und Verfahrenstechnik am Heinenkamp statt.

In Salzgitter ist der Bau einer Mehrzweckhalle für den im Aufbau befindlichen Studiengang Sportmanagement dringend erforderlich. Für den geplanten dritten Fachbereich Medien und Kommunikation ist ein weiteres Hörsaal- und Dienstgebäude mit entsprechender multimedialer Technik unabdingbar.

Die Vergrößerung der Flächen der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel hat mit dem starken Anwachsen der Studierendenzahlen in den vergangenen zehn Jahren in keiner Weise Schritt gehalten. Das quantitative Wachstum kann dabei noch keineswegs als abgeschlossen betrachtet werden, ein Anstieg der Studierendenzahl auf 8000 erscheint nach erfolgtem Aufbau der bisher genehmigten Studiengänge bis zum Jahr 2005 als durchaus realistische Schätzung.

Bei augenblicklich mehr als vier Bewerberinnen und Bewerbern pro angebotenem Studienplatz erscheint der weitere Ausbau der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel als ein Gebot der Stunde. Daher ist die zügige Verwirklichung der dargestellten Bauvorhaben eine der wichtigsten Aufgaben für die nächsten fünf Jahre.

6.2. Modernisierung und Pflege des Gebäudebestandes

Bei der Modernisierung des Gebäudebestands verfolgt die Fachhochschule neben der laufenden Pflege und Instandhaltung die folgenden Ziele:

- Ausbau der Rechnerinfrastruktur
- Modernisierung der Seminarräume (Beleuchtung, Akustik, Möblierung)
- Behindertengerechte Gestaltung der Hochschule
- Energiesparender, wirtschaftlicher und umweltschonender Betrieb
- Kundenfreundliches Ambiente und Infrastruktur (Wegweisung, Beschilderung, Information, Ausbau der Parkplätze)
- Modernisierung und Ausbau der Verpflegungseinrichtungen

- Umnutzung und Anpassung von Gebäuden an veränderte Studienangebote

Als wichtigstes Vorhaben ist hier der Umbau und die Ausstattung der Northampton Barracks in Wolfenbüttel zu nennen, für dieses Vorhaben stehen nach dem 29. Rahmenplan bis zum Jahr 2003 insgesamt 16,2 Mio. DM zur Verfügung. Nach Abschluss dieser Maßnahme werden der Fachbereich Informatik und der Studiengang Technisches Gesundheitswesen im Fachbereich Versorgungstechnik sowie das Immatrikulationsamt, das Frauenbüro und das Akademische Auslandsamt, nach Jahren des Provisoriums, renovierte und dem Stand der Technik entsprechende Räume und Labore erhalten. Darüber hinaus werden in diesen Gebäuden zusätzliche Seminarräume entstehen.

Die Sanierung und Umnutzung der alten Werkhalle, die Erweiterung der Mensa und Cafeteria im Hauptgebäude sowie die Sanierung der Aula in Wolfenbüttel sollen als Bauvorhaben in den 30. Rahmenplan mit aufgenommen werden.

Am Gebäude Ludwig-Winter-Str. 2 in Braunschweig wird voraussichtlich im Frühjahr 2001 ein Aufzug installiert, um das gesamte Gebäude behindertengerecht zu erschließen. Der Zugang zu den Hochschuleinrichtungen ist für eine zur Zeit an diesem Standort studierende Rollstuhlfahrerin nur eingeschränkt möglich.

Neben den oben genannten großen Maßnahmen findet eine kontinuierliche Modernisierung und Verbesserung im Rahmen der Bauunterhaltung statt. Durch die Übertragung der Verantwortung für die Bauunterhaltung auf die Hochschule mit einem eigenen Etat ist die Fachhochschule auf diesem Gebiet handlungsfähiger geworden.

Umnutzungen, wie der bevorstehende Umbau der jetzigen Bibliotheksräume zur Nachnutzung als Rechnerpool- und Vorlesungsräume können zügig und unbürokratisch durchgeführt werden. Die eingangs genannten Ziele, wie z.B. die behindertengerechte Gestaltung der Hochschule, können in kleinen Schritten abgearbeitet werden. So werden, nach dem Bau einer Behindertenrampe in diesem Jahr die letzten Barrieren durch den Bau zweier weiterer Rampen im Jahr 2001 überwunden und das gesamte Hauptgebäude in Wolfenbüttel behindertengerecht erschlossen sein.

7. Europäisierung und Auslandskontakte

Allgemeine Tendenzen

Internationale Hochschulkontakte

Neue Kontakte wurden zu folgenden Hochschulen angebahnt:

- Hochschule für moderne Geschäftswissenschaften, Tatabanya (Ungarn)
- Hochschule für Sozialwissenschaften, Zürich (Schweiz)
- Technische Universität Llodz/Bielsko Biala (Polen)
- Fachhochschule für Gebäudetechnik Pinkafeld (Österreich)
- Universität Valladolid (Spanien)

Im Berichtszeitraum wurden vornehmlich Beziehungen zu europäischen Partneereinrichtungen aufgebaut (vornehmlich im Rahmen des SOKRATES-Programms (s.u.).

Die außereuropäischen Partnerschaften wurden konsolidiert und ausgebaut, nicht zuletzt mit finanzieller Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (Port Elizabeth und Shanghai (Tongji-Universität); innerhalb Europas Posen und Breslau) bzw. des DAAD: Sao Luis, Bahia, Belo Horizonte, Rio de Janeiro (alle Brasilien) sowie Puebla in Mexiko (hier wurde zusätzlich zum Südpartnerschaftsprogramm ein neues Programm für die Kooperation mit Puebla genehmigt, das ISP-Programm). Darüber hinaus fördert der DAAD auch weiterhin die Kooperation mit dem Indian Institute of Technology in Delhi (Indien).

Insgesamt gibt es eine Reihe von intensivsten Kontakten der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel in verschiedenste Teile der Welt, die vom hohen Internationalisierungsgrad der Hochschule Zeugnis ablegen.

Europäische Programme

Die Zwischenbilanz der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel bei den europäischen Austauschprogrammen ergibt ein positives Bild. Im Berichtszeitraum ist die Fachhochschule am

- SOKRATES-Programm und am
- LEONARDO-Programm beteiligt.

Während bei SOKRATES der erfolgreiche Studenten- und Dozentenaustausch wichtigstes Element ist, steht bei LEONARDO die Vermittlung und Finanzierung von Praxissemestern im Vordergrund. Während des letzten Jahres konnten im LEONARDO- bzw. HSP-III-Programm mehr als 53.000,- DM an Stipendienmitteln für Studierende erwirtschaftet werden. Bei SOKRATES standen mehr als 27.000,- DM für studentische Stipendien und knapp 36.000,- DM für Dozentenmobilität etc. zur Verfügung.

Negativ ist beim SOKRATES-Programm die Stagnation bei der Einführung des European Credit Transfer Systems (ECTS) zu vermerken: nur vier Fachbereiche haben ECTS eingeführt bzw. mit der Einführung begonnen. Hier müssen zukünftig intensivere Bemühungen unternommen werden, um den Anforderungen international üblicher Standards gerecht zu werden!

Positiv im SOKRATES-Programm ist nach wie vor die Dozentenmobilität (8 Kurzzeitdozenturen von Dozentinnen und Dozenten aus 5 Fachbereichen) – allerdings wäre eine weitergehende Beteiligung und eine Erweiterung auf andere Fachbereiche höchst wünschenswert.

Nationale Programme

Neben Geldern aus zahlreichen DAAD-Förderprogrammen (Betreuung ausländischer Studierender, Kontaktstipendien, Studienabschlussbeihilfen u.v.a.m.) hat die Zentralstelle für Auslandskontakte, Fremdsprachen, Ausbildungsberatung und Praxissemester (ZAFrAP) im Rahmen des HSP III mehr als 15.000,- DM für die Erweiterung des Fremdsprachenangebots eingeworben (s.u.).

Studienaufenthalte im Ausland

Die Zahl der Studienaufenthalte im Ausland hat sich leicht verringert. Im akademischen Jahr 1999/2000 erhielten 26 Studierende eine Förderung durch das SOKRATES-Programm. Es ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Studienaufenthalte über das SOKRATES-Programm finanziert werden und dass auch freiwillige Studienaufenthalte im Ausland statistisch nicht zu erfassen sind.

Erneut haben vier Studierende des Studiengangs „*European Business and Technology*“ an der Partnerhochschule Coventry University ihren B.Sc.-Abschluss erworben. Darüber hinaus haben drei weitere Studenten des Studiengangs „*European Engineering and Technology*“ (Fachbereich Maschinenbau; Partner: UCE Birmingham) ihre Auslandsstudienphase in diesem Programm erfolgreich abgeschlossen.

Praxissemester im Ausland

Die Zahl der *Praxissemester im Ausland* ist **konstant auf teilweise hohem Stand geblieben**, wie der nachstehenden Übersicht zu entnehmen ist:

Fachbereich	Studierende <u>WS 1997/98 u.</u> <u>SS 1998</u>	Studierende <u>WS 1998/99 u.</u> <u>SS 1999</u>	Studierende <u>WS 1999/00 u.</u> <u>SS 2000</u>
Elektrotechnik	7*)	4	3 (= 3,8 %)
Informatik	12	13	5 (= 8,9 %)
Maschinenbau	23	21	9 (= 11,3 %)
Versorgungstechnik	15	13	13 (= 7,8 %)
Gesundheitswesen	4	5	5 (= 8,2 %)
Produktions- u.	9	13	12 (= 12,9 %)

Verfahrenstechnik			
Wirtschaft	19	12	16 (= 23,5 %)
Transport- u. Ver- kehrswesen	17	25	39(= 18,3 %)
Gesamt	104	105	102

*) da Praxissemester wegen Besonderheiten der Prüfungsordnung nicht vollständig erfasst werden, ist die Zahl der abgeleisteten Praxissemester tatsächlich höher!

Interessanter als die absoluten Zahlen ist jedoch der **Anteil der im Ausland abgeleisteten Praxissemester** an den insgesamt abgeleisteten Praxissemestern. Dieser Anteil bewegte sich **immer** zwischen 10 und 15 Prozent !

WS 1997/98	13,75 %
SS 1998	9,95 %
WS 1998/99	13,25 %
SS 1999	10,50 %
WS 1999/00	12,50 %
SS 2000	12,60 %

Beliebtestes Land für Praxissemester war wiederum Mexiko vor den USA und Australien. Die nächsten Plätze auf der „Beliebtheitsskala“ nehmen Brasilien, Tschechien, Südafrika, Spanien und Irland ein.

Die Zahl der **ausländischen Gaststudierenden** erreichte einen neuen Höchststand. So studierten im akademischen Jahr 1999/2000 34 Studierende im Wintersemester und 39 Studierende im Sommersemester aus 14 verschiedenen Ländern befristet an der Fachhochschule. Im Wintersemester 1999/2000 wird diese Zahl weiter ansteigen. Die Studierenden wurden und werden von der ZAFrAP organisatorisch betreut (Unterkunft, Visa-

formalitäten, Behördenwege, Sprachkurse usw.) - teilweise wurden auch die Praxissemesterplätze durch ZAFrAP vermittelt.

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene *Exkursionen* von der ZAFrAP organisiert. Neben einer Exkursion für Studierende aller Standorte nach Frankreich fanden zahlreiche kleinere Exkursionen im Rahmen des Begleitprogramms für ausländische Studierende an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel statt (Hannover-Messe, CEBIT, Volkswagen-Werk in Wolfsburg, Goslar, EXPO 2000 usw.).

An der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel wurde verschiedene internationale Veranstaltungen durchgeführt, so sind im einzelnen zu erwähnen:

- ein einwöchiges Seminar zu „European Modules on Social Work and Social Policy (Prof. Dr. Döbler)
- ein internationales Seminar zu Fragen der Sozialarbeit (Prof. Dr. Kolhoff).

Die ZAFrAP organisierte Besuchsprogramme für ausländische Delegationen (z.B. aus Polen, Finnland, China, Brasilien und Mexiko), führte – wie in jedem Jahr - einen Sommersprachkurs für ausländische Gaststudierende durch (der besonders stark von Studierenden der polnischen Partnerhochschule in Posen nachgefragt war) und veranstaltete zahlreiche Treffen für ausländische Studierende, die im Rahmen von Austauschprogrammen an der Fachhochschule studierten.

Fremdsprachenangebot/Deutsch als Fremdsprache

Die ZAFrAP organisiert das Fremdsprachenangebot an den einzelnen Standorten der Hochschule. Dieses Angebot konnte in den letzten Jahren, nicht zuletzt durch die Einwerbung von Drittmitteln (s.o.), kontinuierlich ausgebaut werden: so werden heute an den vier Standorten Angebote in

- Englisch (Wirtschafts- bzw. Technisches Englisch)
- Französisch (teilweise Wirtschaftsfachsprache)

-
- Spanisch (teilweise Wirtschaftsfachsprache)
 - Portugiesisch
 - Italienisch
 - Schwedisch
 - Russisch

gemacht. Hierin ist ein wichtiger Beitrag zur Internationalisierung zu sehen, da Studierende nur durch sprachliche Vorbereitung während des Studiums auch angemessen auf die Anforderungen internationalen Handelns vorbereitet werden können.

Die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel hat als *erste niedersächsische Fachhochschule* das Recht erhalten, die als Zugangsvoraussetzung zum Studium zwingend nachzuweisende Deutschprüfung („Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang“ (DSH) selbst abzunehmen. Nach der Genehmigung der Prüfungsordnung durch das Ministerium für Wissenschaft und Kultur wurden im ersten Prüfungsdurchgang fast 40 ausländische Studienbewerber geprüft.

8. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Information und Kommunikation unter Einsatz geeigneter Instrumente und Strategien sind die wesentlichen Merkmale einer professionellen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Voraussetzung hierfür – am Beispiel der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel – ist die offen sachliche und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Hochschulleitung, den Organisationsbereichen und der Hochschulpressestelle. Das dies im Berichtszeitraum Wintersemester 1999/2000 und Sommersemester 2000 gelungen ist, soll nachfolgend auszugsweise verdeutlicht werden.

Auch in diesem Berichtszeitraum gab es an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel wieder viele Aktivitäten, die sowohl für die interne und breite als auch für die fachlich interessierte Öffentlichkeit von großem Interesse waren. Belegt wird dies unter anderem durch die hohen Besucherzahlen wie beispielsweise bei den 1. Wolfsburger Bankentagen. Sie wurden von über 130 Finanzexpert/-innen aus dem gesamten Bundesgebiet, Belgien, England und der Schweiz besucht. Das 2. Wolfsburger Industrieforum verzeichnete in diesem Jahr über 250 Teilnehmer/-innen. Nur zwei Beispiele von vielen Hochschulaktivitäten, die neben der guten Resonanz in der Fachwelt auch eine positive und überregional angelegte Berichterstattung in den Medien zur Folge hatten.

Über 300 Presseartikel, darunter 120 Eigenartikel, führten zu einer Berichterstattung oder zur Veröffentlichung von Kurzmeldungen in Zeitungen (u.a. FAZ, Die Welt, Hannoversche Allgemeine, IHK Wirtschaftsjournal, VDI/VDE Nachrichten, ABI-Zeitung, DUZ, Computerwelt), über Radiosender (z.B. Deutschland Funk, NDR, Radio ffn) oder im Internet (idw/Informationsdienst Wissenschaft).

Ein wesentliches Instrument für die Verbreitung von Informationen in unserer modernen Informations- und Wissensgesellschaft ist das Internet und Intranet. Im Berichtszeitraum erfolgten im Zeitraum 28.10.1999 – 12.09.2000 auf die Web-Seiten „Pressemitteilungen“ 345.399 Zugriffe. Auf den Seiten „Aktuelles“ wurden 34.543 Zugriffe registriert. Darüber hinaus wurden die Pressemitteilungen der Hochschule über den Informationsdienst Wissenschaft (idw) verbreitet. Zielgruppen per Internet sind Abonnenten in Deutschland und der Schweiz, zu denen in erster Linie Forschungseinrichtungen, Wirtschaftsunternehmen und Journalisten zäh-

len. Im Gegenzug erhielt die Pressestelle die aktuellen Pressemitteilungen der Mitgliedseinrichtungen (u.a. Forschungsergebnisse), die je nach Sachgebiet an Interessierte innerhalb der Hochschule weitergeleitet wurden. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Mitgliedschaft ist die Expert/-innenvermittlung. Hier konnte die Pressestelle das gebündelte Know-how der Hochschule nutzen und die Suche der Journalist/-innen nach entsprechenden Fachleuten durch die Vermittlung kompetenter Ansprechpartner/-innen unterstützen.

Ein weiteres Aktionsfeld der Pressestelle war die Organisation der alljährlich stattfindenden „Öffentliche Vorträge“, für die sich 17 Referent/-innen aus der Hochschule ehrenamtlich zur Verfügung gestellt hatten. Die aktuelle Themenauswahl – von der „Brennstoffzelle“ bis hin zum Thema „Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“ – führte in diesem Berichtszeitraum zu einer Besucher/-innenzahl von durchschnittlich 28 Personen.

Das fachbereichsübergreifende Lehrangebot „Studium Generale“ war ebenfalls stark nachgefragt. Themen wie Soziale Kompetenz und Teamfähigkeit, Rhetorik, Kommunikation, Präsentation, Kreatives Schreiben von wissenschaftlichen Studien- und Diplomarbeiten, Stil und Etikette, Outfit im Beruf, Personal- und Motivationsmarketing, Projektmanagement und andere, wurden nicht nur von Studierenden und Mitarbeiter/-innen der Hochschule, sondern auch zunehmend von Gasthörer/-innen besucht. Die Seminare wurden aufgrund der großen Resonanz teilweise zweifach durchgeführt und waren mit durchschnittlich 12 Teilnehmer/-innen gut ausgelastet.

Die Organisation der vorgenannten Veranstaltungen, einschließlich der Vor- und Nachbereitung, erforderten einen erheblichen Zeitaufwand von der Pressestelle. Da die wettbewerbsbedingten Veränderungen in der deutschen Hochschullandschaft sich insbesondere in steigenden Anforderungen an die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit niederschlugen, wurde es notwendig, für diesen Bereich freie Kapazitäten zu schaffen. Deshalb hat die Hochschulleitung dem Wunsch der Leiterin der Pressestelle, Evelyn Meyer, auf Entlastung durch die Einstellung eines neuen Mitarbeiters entsprochen. Mit Wirkung zum 1. September 2000 wurden die öffentliche Vortragsreihe und das Studium Generale Herrn Achim Berndzen M.A. übertragen. Als „Referent für das Fachübergreifende Studienangebot“

liegt sein Aufgabenschwerpunkt in den Bereichen Lehre, Studium und Weiterbildung.

Professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit setzt eine funktionierende interne Öffentlichkeitsarbeit voraus. Ein wesentlicher Faktor ist deshalb die Förderung des Informationsflusses in und zwischen den Organisationsbereichen der Hochschule, zum Beispiel durch den Einsatz des Mediums „fh report“. Ziel dieser Hochschulzeitung ist es, Leser/-innen in einer Zeitspanne von einem Semester Einblicke in vergangene, aktuelle und zukünftige Hochschulaktivitäten zu geben. Die Zeitungsauflage beträgt zurzeit 600 Exemplare und wird an Bedienstete, Freunde und Förderer sowie andere Interessierte verteilt.

Insgesamt konnte die Pressestelle in diesem Berichtszeitraum ein steigendes Informationsinteresse der internen und externen Öffentlichkeit feststellen. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf die gute Zusammenarbeit mit den Organisationsbereichen der Hochschule. Sie alle haben zur öffentlichkeitswirksamen Berichterstattung beigetragen und damit die Position der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel in der wettbewerbsorientierten deutschen Hochschullandschaft gefestigt.

9. Hochschulsport

Der Hochschulsport steht im Spannungsfeld von Hochschule und Sportentwicklung. Veränderungen in beiden Feldern beeinflussen die Entwicklung des Hochschulsports.

Aufgrund der veränderten gesellschaftlichen Wertschätzung des Sports fördert der Hochschulsport in besonderer Weise die Profilbildung und Präsentation der Leistungsfähigkeit einer Hochschule. Durch die kommunale und regionale Präsenz in der Öffentlichkeit trägt der Sport für Studierende und Hochschulangehörige wesentlich zur Steigerung der Reputation einer Hochschule bei.

Die Einbeziehung in das C.I.-Konzept der Fachhochschule BS/WF zeigt, dass das Sport- und Freizeitangebot ein wesentlicher Bestandteil des modernen Dienstleistungsunternehmens Hochschule ist.

Bei der Herausbildung eines Gesamtprofils fügt sich der Hochschulsport in die dezentrale Struktur der FH ein, indem die speziellen Bedürfnisse der Studierenden an den einzelnen Standorten berücksichtigt werden.

Unabhängig von den unterschiedlichen Lebensstilen ist bei den Studierenden ein ausgeprägter Individualisierungsschub zu erkennen. Für den Hochschulsport bedeutet dies zum einen eine stärkere Nachfrage von Formen individuellen Sporttreibens, zum anderen ist als Gegentrend angesichts einer wachsenden Anonymisierung der Wunsch, im kompensatorischen Sinne durch gemeinsames Sporttreiben soziale Beziehungen herzustellen, erkennbar.

Daher finden sich im Sportprogramm der FH Trendsportarten und traditionelle Sportarten, Freizeit- und Breitensport und Wettkampfsport, Erlebnis- und Abenteuersport und Entspannungssportarten.

Sportarten

Vor dem Hintergrund eines chronischen Bewegungsmangels und fortschreitender Zivilisationskrankheiten wurde der Gesundheitssport im vergangenen Jahr erweitert. Mit Angeboten wie „Rückenschule“ , „Wal-

king“, „Tai-Chi“ und vielen anderen soll diesem Aspekt Rechnung getragen werden.

Neben den Standardtänzen bietet der Hochschulsport „Hip-Hop“ und „Jazzdance“. Die aktiven Sportlerinnen dieser Gruppe sind bereits in der Öffentlichkeit aufgetreten.

Die Golfkurse sind so stark nachgefragt, dass es lange Wartelisten gibt.

Während die Nachfrage im Inline-Skating abnimmt, wir haben mehrfach Kurse am Salzgittersee angeboten, steigt das Interesse am Wintersport (Snow-board, Ski-Alpin, Ski-Touren, Ski-Langlauf) und am Windsurfen. Neu ist auch die Sportart „Bowling“, die im Check-Inn in Wolfenbüttel zu sehr günstigen Konditionen angeboten wird.

Der Mitternachtssport in Salzgitter boomt – Fußball und Basketballturniere von 22.00 – 24.00 Uhr sind bei den Studentinnen und Studenten an diesem Standort der absolute Renner.

Sporttag

Das traditionelle Sportfest des Freizeit- und Breitensports, das in diesem Jahr am 24.05. ausgetragen wurde, war auch diesmal, trotz des wechselhaften Wetters, ein Erfolg für alle aktiven Sportler und für die Zuschauer. Organisiert vom ASTA-Sportreferat, dem Studiengang „Sportmanagement“ und vom Hochschulsport wurde auch in diesem Jahr einiges geboten. Mit den Turnieren in den Sportarten „Streetball“, „Fußball“, und „Volleyball“ konnten nicht nur Studierende der FH angesprochen werden. Erstmals waren auch Mannschaften aus Wolfenbüttler Gymnasien am Start. Im Programm war eine Hip-Hop-Show, Aerobic zum Mitmachen, American Football mit den Braunschweig Lions und eine Open-Air Party mit DJ. Das Endspiel der Champions-League konnte auf Großleinwand gesehen werden. Im WS 2000/2001 sind Hallen-Turniere in verschiedenen Sportarten geplant.

Hochschulmeisterschaften

Zahlreiche Meistertitel für die FH Braunschweig/Wolfenbüttel konnte wiederum der Sportmanagementstudent Oliver Lampe bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Schwimmen sammeln. Er siegte souverän in den Delphin- und Freistildisziplinen. Auch im Fechten und Snowboard konnten FH-Studenten vordere Plätze belegen.

Weitere Entwicklung

Der Hochschulsport kann an der FH dauerhaft nur dann existieren, wenn neben den geringen öffentlichen Mitteln vermehrt Drittmittel eingeworben werden. Nach der Übernahme der FH-Sporthalle in Wolfenbüttel durch das TIW kann der Hochschulsport keine Einnahmen durch Vermietung mehr erzielen.

Die Entgelte, die für einige Sportangebote eingenommen werden, können die Kosten für Übungsleiter und Sportstätten nicht decken.

Daher arbeiten wir z.Zt. an einem Sponsoring-Konzept. Ferner wird mittelfristig über eine stärkere Einbindung des Hochschulsports in die Verwaltungsstruktur der Fachhochschule nachzudenken sein – sei es als „Zentrale Einrichtung“, „Sportverein“ oder im Rahmen des „Studium Generale“.

Die Gründung eines Fördervereins für den Hochschulsport an der Fachhochschule könnte weitere Perspektiven erschließen, die den Studierenden sowie den Bediensteten zu Gute kämen.

Für neue Ideen, vor allem für die Bereitschaft, den Sport an der FH kreativ mitzugestalten, wären wir dankbar.